



UNIONE EUROPEA
l'unico europeo al sviluppo regionale



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÓNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA



COMUNE DI
MAMOIADA



MUSEO
DELLE MASCHERE
MEDITERRANEE

MyMAMOIADA

*Ein einzigartiges Reiseerlebnis
im Herzen Sardiniens*

Recherche und Text:
Giulio Concu

Übersetzung in deutscher Sprache:
Nicole Raukamp

Fotos:

- © Archivio Imago Edizioni
- © Cooperativa Viseras
- © Salvatore Ligios
- © Sara Muggittu Barbaricina
- © Maurizio Olla
- © Luca Nostri
- © Massimo Mastrorillo
- © Marta Staffa
- © Nicole Raukamp

Herausgeber:
© 2021 Cooperativa Viseras

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung.

MyMAMOIADA

*Ein einzigartiges Reiseerlebnis
im Herzen Sardinien*

INDEX

EINFÜHRUNG

DAS PROJEKT MyMAMOIADA

Ein einzigartiges Reiseerlebnis im Herzen Sardinien

DAS MUSEUM FÜR MASKEN AUS DEM MITTELMEERRAUM

- MISSION
- DAS MUSEUMSKONZEPT
- DER BESUCH IM MUSEUM
 - Raum 1: Multimedia-Vorführung
 - Raum 2: Der Karneval in der Barbagia
 - Raum 3: Masken aus dem Mittelmeerraum
 - Der Museumsshop
- DOKUMENTATION UND FOTOGRAFIE IM MASKENMUSEUM

MAMUTHONES UND ISSOHADORES: DER RITUS

- DIE FIGUREN
- DAS RITUELLE ANKLEIDEN
- DER UMZUG DURCH DAS DORF
- DIE BEDEUTUNG DES RITUS

DAS DORF MAMOIADA

- TERRITORIUM
- WEGBESCHREIBUNG
- GESCHICHTE
- ARCHÄOLOGIE
- SEHENSWÜRDIGKEITEN
- MAMOIADA ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE
 - Wirtschaft
 - Kunsth Handwerk
 - Wein und Genuss
 - Der Wein aus Mamoiada

- **TRADITIONELLE FESTE UND VERANSTALTUNGEN**

- Fest des Heiligen Antonius (*Sant'Antoni 'e su ohu*)

- Traditioneller Maskenkarneval

- Archeomusicando

- MamuMask | *Internationales Maskenfest*

- Fest zu Ehren der Heiligen Cosma und Damiano

- Sas Tappas

- **DIE TRADITIONELLE TRACHT VON MAMOIADA**

- Die Frauentracht

- Die Männertracht

- **DIE VEREINE DER KARNEVALSMASKEN AUS MAMOIADA**

DIE KOOPERATIVE VISERAS

- **AKTIVITÄTEN VON VISERAS**

- Das Bildungsangebot: Mamukids

- Family Experience

- Projekt Fernmuseum „MAD“

MAMUKIDS | Das Maskenmuseum für Kinder erklärt

- **EINIGE ERKLÄRUNGEN ZUM URSPRUNG DES KARNEVALS**

- **DEIN BESUCH IM MASKENMUSEUM**

NÜTZLICHE INFORMATIONEN

EINFÜHRUNG

Mamuthones. Der Name springt und hallt wie ein Donnerschlag durch die Täler der Barbagia, einer Region in der Mitte Sardinien, einer Insel im Mittelmeer.

Mamuthones. Schon der Name zieht dich in seinen Bann und drängt dich, nach Antworten zu suchen, auf grundlegende Fragen über den Ursprung der Welt.

Mamuthones. Mit ihren eisernen Viehlocken zusammengeschnürt auf dem Rücken, die im Gleichklang läuten, um dein Inneres zu berühren; sie verbergen die Aufregung ihrer Verwandlung unter einer schwarzen Holzmaske und einem Umhang aus dunklem Fell.

Mamuthones. Sie sind nicht mehr menschlich, sondern Seelen, die einen primitiven Tanz aufführen, schmutzig von Erde und Regen, mit dem Geruch der Landschaft und des Frühlings. Ein Ritus ohne Worte, ohne Musik, rastlos, überliefert aus uralten Zeiten. Ihm wohnt der Zauber des Unbekannten inne, die Faszination eines heidnischen Festes. Und in Zeiten solch verworrener Moderne, ungezügelter Technologie, kannst du zu den Wurzeln der Tradition zurückkehren, kannst du die Wiedergeburt mit einem Glas Rotwein schmecken.

Mamuthones. Eine außergewöhnliche Leidenschaft, wohlwollend und regenerierend, der du nicht entsagen kannst. Sei mit deinem ganzen Sein dabei.



MyMAMOIADA

Ein einzigartiges Reiseerlebnis im Herzen Sardiniens

Dieses **E-Book** wurde als Instrument zur Förderung der Tätigkeit der **Kooperative Viseras** und Aufwertung des umfangreichen kulturellen Erbes des Dorfes Mamoiada konzipiert und im Rahmen des Projektes **MyMAMOIADA** für die touristische Destination sowie des Internationalisierungsprogramms „**MAMUMASKEN | EMOTIONAL CHARACTERS**“, finanziert vom POR FESR Sardegna 2014-2020-Aktion 3.4.1. Identity Lab-2 CUP E74J19000280007, realisiert.

Das Projekt **MyMAMOIADA** will eine neue Vision für den lokalen Tourismus vermitteln – ausgehend von den **traditionellen Masken** der *Mamuthones* und *Issohadores*, die ihren Ursprung im landwirtschaftlichen Hirtenleben haben, sowie dem *Museo delle Maschere Mediterranee* (Museum für Masken aus dem Mittelmeerraum, nachfolgend auch kurz „Maskenmuseum“ genannt).

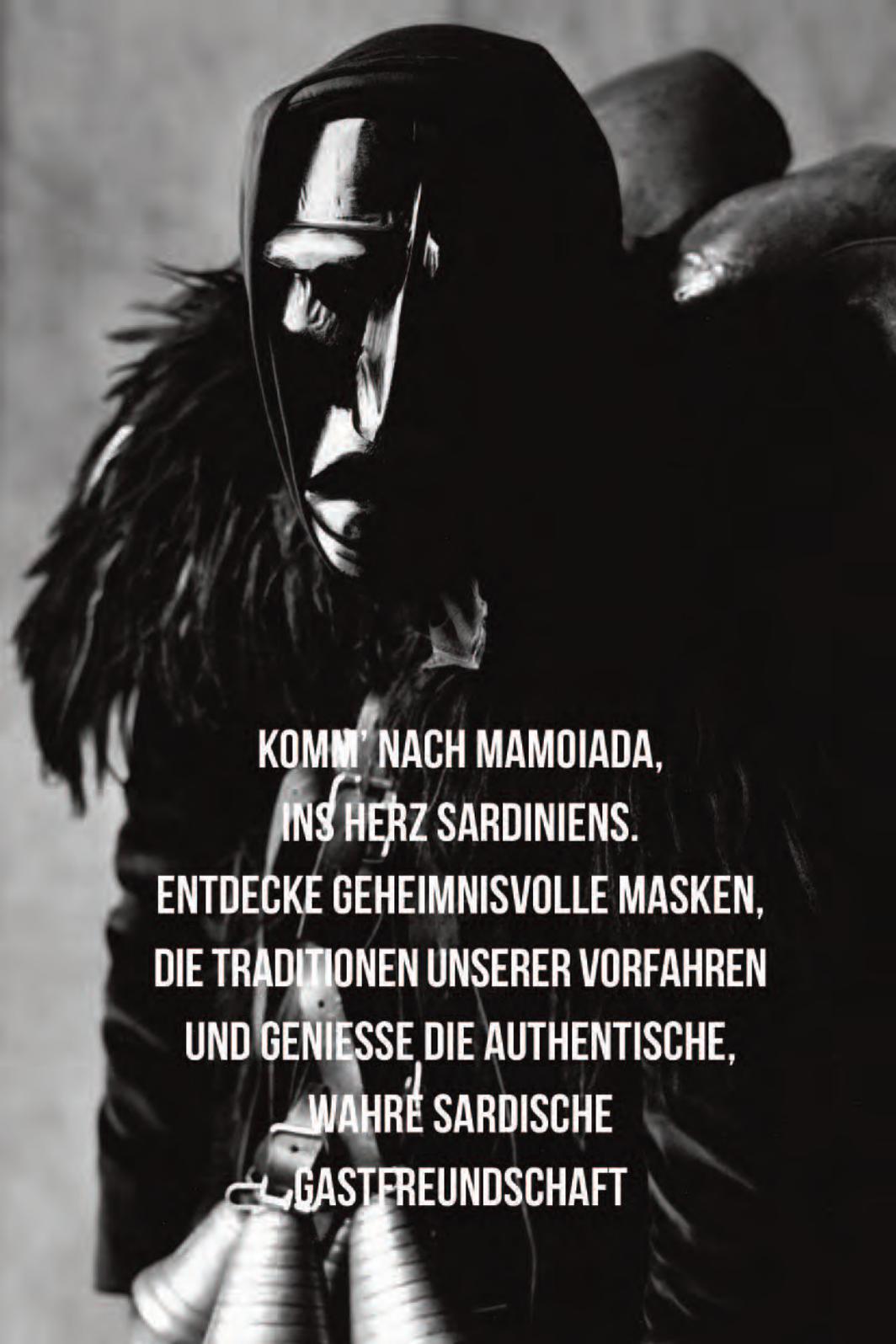
Das Projekt erzählt die Geschichte von Mamoiada, seiner Umgebung und der kulturellen Attraktionen aus der Sicht der Einwohner, die ihre identitätsstiftenden Produkte vorstellen – vom Kunsthandwerk bis zur Lebensmittel- und Weinproduktion. **MyMAMOIADA** hat das Ziel, in der Region ein Netzwerk zu etablieren, das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Werte schafft, damit Mamoiada ein zunehmend beliebtes und bevorzugtes Ziel für Reisen im Mittelmeerraum wird.

Der **erste Abschnitt** dieses E-Books ist dem **Maskenmu-**

seum Mamoiada gewidmet und beschreibt die Geschichte und Botschaft der Sammlung, sowie die Führung.

Der **zweite Abschnitt** befasst sich mit den lokalen **traditionellen Karnevalsmasken** der *Mamuthones* und *Issohadores* und gibt eine detaillierte Beschreibung der Kostüme, des Umzuges und der Bedeutung.

Der dritte Abschnitt ist ganz der Präsentation des Dorfes **Mamoiada** gewidmet, mit Exkursen über Geschichte, Archäologie, Denkmäler und Sehenswürdigkeiten sowie die wirtschaftlichen Aktivitäten, die mit dem Kulturtourismus verbunden sind (wie zum Beispiel Kunsthandwerk, Gastronomie und Wein).



**KOMM' NACH MAMOIADA,
INS HERZ SARDINIENS.
ENTDECKE GEHEIMNISVOLLE MASKEN,
DIE TRADITIONEN UNSERER VORFAHREN
UND GENIESSE DIE AUTHENTISCHE,
WAHRE SARDISCHE
GASTFREUNDSCHAFT**

DAS MUSEUM FÜR MASKEN AUS DEM MITTELMEERRAUM

• MISSION •

Das kleine, aber lebendige Maskenmuseum *Museo delle Maschere Mediterranee* wurde 2001 auf Veranlassung der Kommunalverwaltung und des örtlichen Fremdenverkehrsvereins *Pro Loco* sowie mit der Unterstützung des ethnografischen Instituts der Region Sardinien *ISRE (Istituto Superiore Regionale Etnografico)* ins Leben gerufen.

Seine Gründung war das Ergebnis einer ganz neuen Idee: Die Wiederbelebung eines kleinen, von Entvölkerung und Verlassenheit gezeichneten Dorfes über ein gemeinsames Identitätsgefühl, das mit den ureigenen und echten Traditionen des Ortes verbunden ist. Mamoiada hat einen großen Vorteil – nämlich den über Jahrhunderte hinweg bewahrten, uralten Ritus um die Masken der *Mamuthones* und *Issohadores*. Man beschloss, das Dorf über diese **Masken** mit dem Rest des Mittelmeers und Europas zu verbinden. Sie wurden der Mittelpunkt einer Rundreise, die zu anderen, auf Landwirtschaft und Hirtentum basierenden Kulturen führen sollte. Kulturen, die ebenfalls traditionelle Versöhnungsrituale mit Masken über die Zeiten hinweg bewahrt hatten.

Dank dieser Idee sind zuvor undenkbare und sehr spannende Verbindungen zwischen Sardinien und Südtirol, Friaul, Portugal, Spanien, Bulgarien, Griechenland, Slowenien und Kroatien entstanden. Das in Italien einzigartige Museum ver-

gleicht und verwebt scheinbar weit voneinander entfernte Kulturen, die aber denselben Ritus zur Besänftigung der Natur gemein haben – ausgeführt mit **Fellen** und **Viehglocken**, manchmal im Laufe der Zeit verschwommen und unter kulturellen Überlagerungen verborgen, aber immer noch lebendig.

Mit dem Museum als Wegbereiter ist Mamoiada zu einem lebendigen, kulturellen Zentrum geworden, das Ideen hervorbringt, kreative Fähigkeiten entwickelt und aus Erinnerungen Synergien schafft – jenseits der Grenzen von Zeit und Raum.

Die Museumverwaltung **Soc. Coop. Viseras** hat ein **innovatives Modell zur Bewahrung** des kulturellen Erbes umgesetzt. Heute ist Mamoiada ein Muss für alle, die Sardinien ernsthaft kennenlernen wollen und der Knotenpunkt eines zeitgemäßen, **kulturellen Netzwerks**.

Biglietti

Tickets | Tarifs



MUSEO
DELLE MASCHERE
MEDITERRANEE

€ 5,00

Intero
Full ticket
Plein tarif

€ 3,00

Ridotto
Reduced ticket
Tarif réduit

2 musei
museums
musées

€ 7,00

Intero
Full ticket
Plein tarif

€ 5,00

Ridotto
Reduced ticket
Tarif réduit

3 musei
museums
musées

€ 10,00

Intero
Full ticket
Plein tarif

€ 7,00

Ridotto
Reduced ticket
Tarif réduit

MUSEO
CULTURA
LAVORO

Militer
MUSEO
CULTURA
LAVORO



• DAS MUSEUMSKONZEPT •

Das *Museo delle Maschere Mediterranee* versteht sich als ein nach außen offener Ort, der sich stetig weiter entwickelt. Den Einwohnern von Mamoiada hat das Museum geholfen, sich zu offenbaren und das Wissen und Bewusstsein für ihre soliden, auf Tradition basierenden Wurzeln zu stärken.

Ausgehend von den Masken der *Mamuthones* und *Issোধores* stellt das Museum die lokalen Traditionen den Kulturen aus anderen Mittelmeerländern gegenüber, um Verwandtschaften und Ähnlichkeiten zwischen den Figuren mit **zoo-morphen Gesichtsmasken aus der Tierwelt**, mit **Tierfellen** und **Viehglocken** zu entdecken. Dieser Vergleich der Masken ruft die Idee einer angestammten, **mediterranen kulturellen Identität** wach, die auf der gleichen Philosophie, den gleichen Lebenskonzepten und Weltanschauungen basiert: **Universelle Mythen und Legenden** werden ans Licht gebracht, die alle die **Stärke der Natur**, die Besänftigung der Jahreszeiten, des Landes und der Tiere zum Thema haben.



WISSENBANK

• DER BESUCH IM MUSEUM •

Die Führung durch das Maskenmuseum bietet Besuchern das einzigartige Erlebnis, in eine andere Welt einzutauchen und eine Reise durch Raum und Zeit zu unternehmen. Die besondere Stärke des Museums liegt darin, Grundlagen zu vermitteln und Verständnis über die **gemeinsamen Ursprünge** der im Museum ausgestellten, mediterranen Masken zu schaffen. Das Ergebnis ist die **zeitgenössische Vision** eines alten Mythos oder Ritus, der einem Naturgott gewidmet ist. Zu allen Zeiten war **Versöhnung** ein zutiefst menschliches Bedürfnis: Schon in der Antike wollten die Menschen die Natur besänftigen – das Frühlingserwachen der Natur nach den Strapazen des Winters betrachteten sie seinerzeit nicht als logische Folge eines Jahreszeitenzyklus, sondern als Willen eines Gottes. Dieser musste besänftigt und angerufen werden, damit er den Himmel (aus dem der Regen fiel) und die Erde (in der die Saat keimte) miteinander verband. So wie wir heute den **Besucher** als einen „Überbringer des Guten“ mit der örtlichen Gemeinschaft versöhnen. Und wenn diese Erinnerung an die uralte Identität in uns allen lebendig ist, dann ist auch die Tradition eine innere Bedingung: Sie schöpft zwar ihre Kraft aus dem Mythos, aber muss gleichzeitig ständig **aktualisiert** werden. Sie muss sich erneuern, damit die Flamme nicht erlischt. Sie muss die Gegenwart erfahren – mit all den Widersprüchen und Möglichkeiten, die das Leben im Heute bietet.

Diese Fähigkeit, sich neu zu erfinden, ist eine echte Stärke der Traditionen von **Mamoiada**. Und sie bildet den Schwerpunkt des *Museo delle Maschere Mediterranee*, dessen Sammlung in **drei Räume** unterteilt ist.

RAUM 1: MULTIMEDIA-VORFÜHRUNG

Der Rundgang beginnt mit einem Video mit starker emotionaler Wirkung. Der Besucher wird etwa zwölf Minuten lang in das Wissen über die *Mamuthones* und *Issohadores* eingeführt; angefangen von der handwerklichen Herstellung der Masken aus Holz und der Viehglocken bis hin zu den überlieferten Riten von *Sant'Antoni 'e su ohu* – dem Tag der Feuer zu Ehren des Heiligen Antonius, wenn auch die *Mamuthones* und *Issohadores* zum ersten Mal im Jahr in Erscheinung treten. Ein grundlegend wichtiges Fest für Mamoiada, denn hier wird offenkundig, welch tiefen Sinn und welche Bedeutung das **Anlegen der Masken** und die damit einhergehende Verwandlung haben. Aus diesem Grund ist es auch das Fest der Menschen in Mamoiada – von den Kindern bis zu den Alten, ja, von allen, die sich des Ursprungs der Masken und der Bedeutung des Festes bewusst sind.



RAUM 2: DER KARNEVAL IN DER BARBAGIA

Im angrenzenden Raum werden die traditionellen Masken aus der Inselmitte Sardinien, der *Barbagia*, präsentiert: die **Mamuthones** und **Issohadores** aus Mamoiada, die **Boes**, **Merdules** und **Filonzana** aus Ottana sowie die **Thurpos** aus Orotelli. In einer Vitrine befinden sich zudem mehrere Masken aus Mamoiada sowie zoomorphe und anthropomorphe Masken aus Ottana. Von besonderem Interesse unter den Ausstellungsstücken sind einige historische Holzmasken.

Ziel ist, den **Ursprung** und die **Bedeutung** der Masken der Barbagia darzustellen, damit die Besucher ihre natürliche Verbindung zu den Masken und Riten anderer Mittelmeerlande besser verstehen können. Im Wesentlichen handelt es sich um Riten aus einer Zeit, lang bevor die Hochkulturen des Mittelmeerraumes entstanden: prä-dionysische Rituale, bei denen **komplementäre Elemente** wie positiv und negativ, männlich und weiblich, Geburt und Tod vorherrschten. Zwei Eigenschaften sind ihnen grundlegend gemein:

- Der **Versöhnungscharakter**: Gemeint ist die Fürbitte an einen Gott der Natur, um Vorteile für das eigene Leben zu erlangen, wie Fruchtbarkeit der Felder und ein gutes landwirtschaftliches Jahr;

- Der Unheil **abwehrende** Charakter: Die Kraft, böse Geister von Menschen und Herden zu vertreiben, wird dem Klang der **Viehglocken** und dem **Tanz**, der sie zum Läuten bringt, zugeschrieben.

Außerdem beschäftigen sich die Besucher mit den männlichen und weiblichen Bestandteilen des Kostüms und darüber hinaus mit uralten Themen, wie der **männlichen Kraft** des

mediterranen Stiergottes (*Dio Toro*), die zum Beispiel durch Masken mit Hörnern symbolisiert wird, und der **weiblichen Kraft** der Muttergöttin (*Dea Madre*), die mit einem Wasserkult verbunden ist. Es handelt sich um universelle Konzepte, die natürlich im Laufe der Zeit durch kulturellen Austausch einige Überlagerungen und Veränderungen erfahren haben.

Wieder einmal werden Deutungen und Rituale auf den neuesten Stand gebracht: Eine **Reflexion über die moderne Welt** und die Möglichkeit für den heute lebenden Menschen, zu einer Verbindung mit der Natur zurückzukehren.





Informational card for the bell-adorned costume.



RAUM 3: MASKEN AUS DEM MITTELMEERRAUM

Im dritten Raum bietet das Museum seinen Besuchern eine Reise zu weit entfernten Orten. Aber nur räumlich, denn die Masken Sardinien sind mit den drei anderen geographischen Gebieten (oder hypothetischen „Inseln“) kulturell verbunden: den **Alpen**, der **iberischen Halbinsel** und der **Balkanhalbinsel**.

Für jedes Gebiet werden „Schwester-Masken“ zu denen aus Mamoiada und der Barbagia vorgestellt: **Krampus** aus Südtirol und Österreich, **Gheros** und **Korella** aus Griechenland, der **Kurent** aus Slowenien, **Zvončari** aus Kroatien sowie die **Boteiros** und **Caretos** von der iberischen Halbinsel. Alle sind ähnlich gekleidet, mit Schaf- oder Widderfellen und tragen Kuhglocken oder andere Instrumente: Symbole für den Unheil abwendenden bzw. den mit der Natur und dem Frühling versöhnenden Charakter.

Im Museum werden die Zusammenhänge zwischen den Kostümen und den Festen gezeigt, die alle auf das Konzept der Besänftigung hinauslaufen. Der Besuch endet mit einer Auswahl von Gesichtsmasken, die zeigen, dass archaische Riten und zoomorphe und anthropomorphe, furchterregende und groteske Masken überall im Mittelmeerraum weit verbreitet waren.





DER MUSEUMSSHOP

Am Ende des Rundgangs finden die Besucher einen kleinen **Shop**, in dem sie die von Kunsthandwerkern aus Maimoiada hergestellten, authentischen Masken im Original erwerben können. Außerdem gibt es Bücher, Gadgets, Postkarten, DVD sowie Broschüren über das Museum und die Events rund um den traditionellen Maskenkarneval in Maimoiada und der Barbagia.



• **DOKUMENTATION UND FOTOGRAFIE**
IM MASKENMUSEUM •

*Von Salvatore Ligios**

Seit **2001** widmen das Museum und die Kooperative Vise-ras der **fotografischen Dokumentation** besondere Aufmerksamkeit. In enger Zusammenarbeit mit dem Verein „**Su Palatu-Fotografia**“, der die Welt der Fotografie auf Sardinien zwischen lokalen Traditionen und der Offenheit für neue Wege erforscht und Vorschläge macht bzw. Modelle des Austauschs und der Förderung anbietet, die sowohl auf die Gegenwart als auch die Zukunft ausgerichtet sind.

Diese vielfältigen Absichten haben zu einer Reihe von wichtigen Veranstaltungen geführt und Publikationen hervorgebracht, die erlauben – ausgehend von den Wurzeln und der historischen Dokumentation der lokalen Masken – für die traditionellen Karnevalsfiguren auch neue Formen und neue Ausdrucksweisen in einer zeitgenössischen Welt zu finden und erforschen.

Die erste der gemeinsamen Aktivitäten war die Herausgabe eines **Fotokalenders**: ein einfaches, aber wirkungsvolles Kommunikationsinstrument und perfekt, um Fotografien zu verbreiten und die Masken aus Mamoiada auf moderne Weise aufzuwerten.

Der **Kalender 2002** wurde aus Aufnahmen erstellt, die der bekannte argentinische Fotograf **Pablo Volta 1957** in Mamoiada gemacht hat. Volta, der mit der Zeit ein „adoptierter Sarde“ wurde, ist Begründer der dokumentarischen Reportagefotografie, insbesondere über den Karneval von Mamoiada.



FOTOGRAFIE VON PABLO VOLTA, 1957

Er sollte in den folgenden Jahren von vielen anderen Fotografen nachgeahmt werden. Einige seiner bekannteren Aufnahmen, die seinerzeit im ethnografischen Museum in Nuoro ausgestellt wurden, sind auch ein seltenes Zeugnis des Dorfes Mamoiada in der Nachkriegszeit, als es eine noch intakte volkstümliche Architektur aufwies. Dank dieser Initiative konnten auch die originalen Silberchlorid-Abzüge wiedergefunden und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Anwesenheit von Pablo Volta hat die Zusammenarbeit in neuen, fotografischen Projekten gefördert, denen er sich jeweils mit großer Bereitschaft angeschlossen hat.

Der **Kalender des Jahres 2003** trägt die Handschrift von **Franco Pinna**, einem sardischen Fotografen, der 1978 verstorben ist. Das Projekt mit dem Titel „Franco Pinna. Mamoiada, 1960“ zeigte die Aufnahmen, die er im Dorf Mamoiada während einer langen Reportage über Sardinien im Auftrag eines italienischen Verlags gemacht hatte. Die Publikation zeigt als erstes Bild einen jungen *Issohadore* mit Down-Syndrom, der den Betrachter anlächelt.

Aus allen Bildern der Reportage über den Karneval wurden anschließend zwei Ausstellungen realisiert: die erste in Cagliari und die zweite direkt im Maskenmuseum Mamoiada.

Der **Kalender 2004** enthielt eine Auswahl von zwölf Bildern aus dem Projekt „*Alltag eines Mythos*“ (*La quotidianità del mito*) von **Salvatore Ligios**, die 2003 in Mamoiada entstanden sind. Sein Forschungsinteresse richtete sich auf den Alltag einer Gemeinschaft, die ihre Gegenwart mit dem enormen Gewicht einer Jahrhunderte alten Tradition lebt. Die Fotografie sollten die Menschen in ihrem normalen Tun festhalten und die Zeit in ihrem banalen, anonymen Alltag anhalten. Die

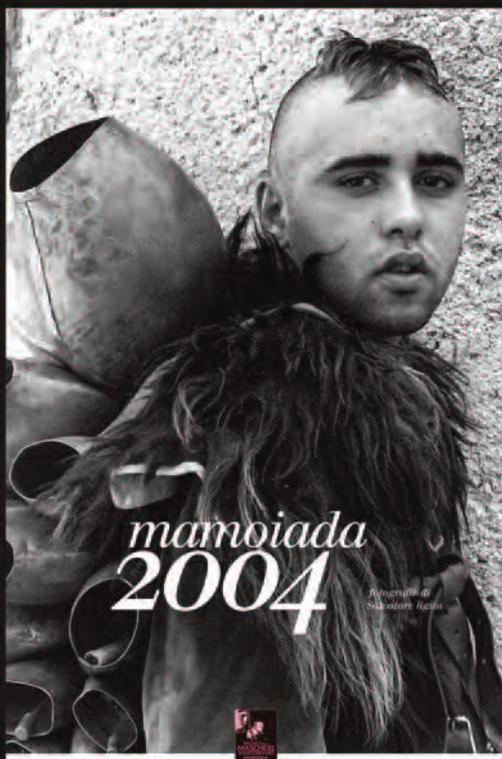


FOTOGRAFIE VON FRANCO PINNA, 1960

Aufgabe des Fotografen war es dann, die Filme zu reflektieren und dort, wo es heute nur einfache Pixel gibt, auch das sprachliche Potenzial des Instruments, das jene Zeit prägte, herauszustellen. Der Versuch, Vorurteile zu überwinden, zwingt die direkte Wahrnehmung zu ungewöhnlichen Beziehungen, ganz zufällig, scheinbar ohne Logik. Das Labyrinth des Alltags wird von dem Wunsch durchdrungen, gemeinsame, koexistierende Regeln zu entdecken, die die Menschen beherrschen – zwischen dem weit entfernten Mythos aus der Vergangenheit sowie der Unruhe, mit der Aussicht auf eine ungewisse Zukunft zu leben.

Den **Kalender des Jahres 2005** vertraute man der Kreativität und dem Feingefühl eines jungen Reportagefotografen aus der Emilia-Romagna an: **Luca Nostri**. Die Auswahl der Fotografien zeigt den Kontrast zwischen dem menschlichen Gesichtsausdruck und den schwarzen Öffnungen der Maske, zwischen dem Menschlichen und dem Nicht-Menschlichen. Die Fotostrecke erzählt vom rituellen Ankleiden. Doch zeigt sie das nicht als radikalen Prozess, wie ein quälendes Einatmen mit der Angst vor der Verwandlung, sondern fängt die Gesichter in ihrer Menschlichkeit ein, und ebenso die einzelnen Kleidungsstücke, die Glocken, die den posierenden Körper einhüllen und begleiten. Die Person erklärt sich in ihrer Identität. Sie hat ein Bewusstsein ihrer selbst, ein Verlangen, sich den Blicken anderer auszusetzen und auf diese Weise die eigene Präsenz zu unterstreichen. Als gäbe es die Fantasie, der Umzug wäre eine Modenschau, ein Laufsteg, gemäß der Grammatik der Mode.

Im darauffolgenden Jahr, am Vorabend der Feuer zu Ehren des Heiligen Antonius, wurde der **Kalender 2006** der Öffent-



lichkeit vorgestellt. Die Fotografien stammten von **Giovanni Giuseppe Congiu**, der sowohl die Fotografie als auch die volkstümlichen Traditionen liebte und über ein umfangreiches Archiv von traditionellen Motiven aus den verschiedenen Regionen Sardinien verfügte. Der Fotograf und seine Arbeiten wurden aus achtundzwanzig Teilnehmern eines vom *Museo delle Maschere Mediterranee* organisierten Fotowettbewerbs ausgewählt. Diese hohe Beteiligung spiegelt wider, wie kulturell reich und bewegend die Region Nuoro in jener Zeit war. In der begleitenden Ausstellung wurde zusätzlich zu den im Kalender enthaltenen eine beträchtliche Anzahl weiterer Bilder gezeigt. Im Februar desselben Jahres wurden 25 Schwarz-Weiß-Motive des Karnevals von Mamoiada aus dem Projekt „*La quotidianità del mito*“ von Salvatore Ligios ausgewählt und im *Palazzo Baronale* in Teulada ausgestellt.

Erwähnenswert ist zudem die Zusammenarbeit des Maskenmuseums und *Su Palatu* für die erste Ausgabe von „*Meno-trentuno. Junge europäische Fotografie auf Sardinien*“ im darauffolgenden September. Die Ausstellung unter dem Leitthema „Tourismusrevolution“ präsentierte in verschiedenen Orten Sardinien die Arbeiten von fünfzehn jungen Europäern unter 31 Jahren, die sich mit dem Phänomen des Tourismus auf der ganzen Welt auseinandergesetzt hatten. Im *Museo delle Maschere Mediterranee* in Mamoiada wurden die Fotografien der finnischen Künstlerin **Nanna Saarhelo** ausgestellt.

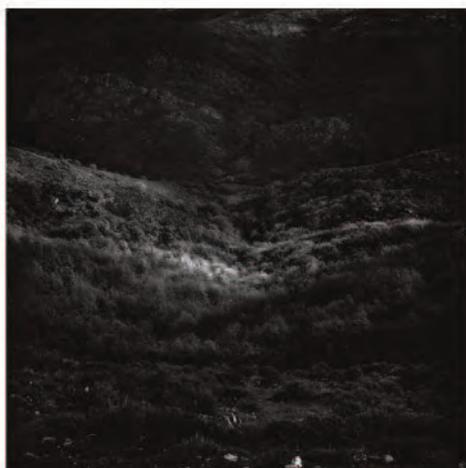
2007 fanden die Fotografien von Luca Nostri (in Teilen bereits für den Kalender 2005 ausgewählt) den Weg nach Berlin in das Café Aroma zu einer Ausstellung mit dem Titel „*Mamuthones*“.

Muati nella Marche di Mattiaronne.



Fotografie di Massimo Masciotta

beyond the darkness _ oltre il buio



Im Einklang mit dem Ritual des ersten öffentlichen Erscheinens der Karnevalsfiguren zum Fest des Heiligen Antonius, wurde am 16. Januar **2009** eine öffentliche Debatte über die fotografischen Sammlungen zum Karneval geführt. Diese wurde von der Präsentation des **Kalenders 2009** von **Massimo Mastrorillo**, der den Titel „Beyond the Darkness“ trägt, begleitet. Mastrorillos Aufnahmen entstanden in der gesamten Barbagia zwischen 2006 und 2008, einem Zeitraum, der chronologisch gesehen zwar zeitgenössisch ist, aber aus anthropologischer Sicht sehr weit entfernt.

Der **Kalender 2013** ist dem traditionellen Karneval auf Sardinien gewidmet und entstand durch die Zusammenarbeit des Maskenmuseums, der Akademie der Schönen Künste in Sassari und Su Palatu-Fotografia. Ausgewählt wurden die Arbeiten von zwei Studenten, **Simone Carta** und **Paolo Marchi**, unter dem Leitmotiv „*Fuoco Carne*“ (wörtlich: *Feuer Fleisch*). Die Monatsblätter zeigen den Blickwinkel der beiden vielversprechenden, jungen Fotografen, die bereits wichtige nationale und internationale Ausstellungen vorweisen konnten. Sonia Borsato formuliert im Text, der den Monaten des Jahres vorangestellt ist, deutlich: „Das Museum von Mamoiada trifft eine Auswahl im Gegentrend und verlässt sich nicht auf die berühmten Fotografen. Es vertraut sehr jungen Augen, die Paolo Marchi und Simone Carta gehören. Die beiden Fotografen, die sich in ihrer Ausbildung nahestehen und im Leben befreundet sind, entlarven endgültig den Mythos der Objektivität der Fotografie – so unterschiedlich sind ihre Arbeiten, so weit entfernt sind die Punkte, von denen aus sie den Karneval beobachten“. Die Ausstellung, die das redaktionelle Produkt begleitete, präsentierte zwanzig Schwarz-Weiß-Fo-

tografien der Karnevale aus Mamoiada, Ottana und Ovodda.

Im Jahr 2011 wurde die Zusammenarbeit von *Su Palatu-Fotografia* mit dem *Museo delle Maschere Mediterranee* umorganisiert, da der Sitz in Villanova Monte Leone aufgegeben wurde. Der Austausch in Projekten und Initiativen wurde jedoch bis heute kontinuierlich aufrechterhalten.

* Salvatore Ligios, professioneller Fotograf und wissenschaftlicher Berater des *Museo delle Maschere Mediterranee*, wurde 1949 in Villanova Monte Leone geboren. Er hat über vierzig fotografische Publikationen veröffentlicht, wie Monografien über die Welt der Reiter und Pferde auf Sardinien (*Ardia*, 1991; *La Cavalcata Sarda*, 1992; *Storia del Cavallo Sarda*, 1992; *Sartiglia*, 1994; *S'Istangiartu*, 1994; *Sa Carrela*, 1995; *Caddhos*, 1995) sowie diverse Arbeiten zu sardischen Traditionen (*Il selvatico nelle tradizioni sarde*, 1989; *Reimundu Piras*, 1990; *Viaggio nel tempo*, 1993; *Chent'annos*, 1996; *Ichnos*, 1997; *Piero Marras*, 1998). Er hat mit sardischen Poeten zusammengearbeitet und mit ihnen Bildbände veröffentlicht (*Ammjos*, 1992; *Ermosuras*, 1994; *Canti d'acqua e di terre*, 1995; *Terra mia, stanotte mi ses cara*, 1999). Er erforschte mit besonderem Interesse das Thema der Identität in Verbindung mit dem eigenen Vaterland, Sardinien, über fotografische Arbeiten in Schwarz-Weiß (*Crastos. Sentieri di pietra*, 1995; *Làcanas. Gl'incerti confini*, 1997; *Il paesaggio invisibile*, 1997; *Visto si stampi*, 1999; *Cumproadu. Imprintade*, 1999). Er stellte seine Arbeiten in Italien und anderen europäischen Ländern aus. Zwischen 2000 und 2008 kuratierte er das Museum "Su Palatu", ein auf Fotografie spezialisiertes Ausstellungszentrum in Villanova Monte Leone. Seit 2006 ist er künstlerischer Direktor des Festivals für junge Fotografie in Sardinien „Menotrentuno. Festival internazionale di fotografia. Giovane fotografia europea in Sardegna“. Seit 2011 ist er Präsident des Kulturvereins Su Palatu-Fotografia. Zwischen 2008 und 2015 unterrichtete er Fotografie an der Akademie der Schönen Künste in Sassari.



„Und wenn du einen Karneval willst, wie er sonst nicht auf Erden zu finden ist, dann geh nach Mamoiada, am Tag des Heiligen Antonius: Du wirst eine Herde mit Holzmasken sehen, eine Herde, stumm und gefangen, die Alten besiegt, die Jungen Sieger: ein trauriger Karneval, ein Karneval der Asche: die Geschichte all unserer Tage, Freude, gewürzt mit ein wenig Galle und Essig, bitterem Honig.“

(Salvatore Cambosu, *Miele amaro/Bitterer Honig*, 1954)

MAMUTHONES UND ISSOHADORES: DER RITUS

Die Karnevalstradition in Mamoiada zählt sicher zu den faszinierendsten im ganzen **Mittelmeerraum**. Dank der beunruhigenden Masken und des mysteriösen Tanzes, den die Figuren vollführen, bewahren sie ihre angestammte Mystik. Mit dem Engagement des **Fremdenverkehrsvereins Pro Loco**, des **Kulturvereins Atzeni** und des **Maskenmuseums Museo delle Maschere Mediterranee** hat das Dorf das Konzept der „Identität“ gefunden, mit dem es die positive Energie seiner Tradition freisetzen kann. In der Verbreitung der Kultur finden alle ein wichtiges, verbindendes Element, um sich einzubringen, zur Selbsterkenntnis und in der Kommunikation nach außen. Das erste „Erscheinen“ der traditionellen Masken im Jahr (sa prima essida) ist auf den **17. Januar** festgelegt, zum Fest des Heiligen Antonius (Sant'Antoni 'e su ohu), das auch den Beginn des traditionellen Karnevals markiert.

• DIE FIGUREN •

Sos Mamuthones tragen eine schwarze, anthropomorphe Holzmaske (*sa visera*) aus Erle oder wildem Birnbaum, mit einem beunruhigenden und gleichzeitig vertraut-fremden Ausdruck, der das Sichtbare vom Unsichtbaren trennen will: Lippen, Nase, Wangenknochen sind ausgeprägt, um die menschlichen Züge zu verklären. Auf dem Kopf sitzt eine Kappe (*su bonette*), die die Männer trugen, um sie ist das rotbraune Kopftuch der Frauen (*su muncadore*) gebunden. Sie tragen einen Umhang aus schwarzen Schafsfellen (*sas peddes*) über einem Anzug aus Kord oder Samt (*su billudu*); früher wurde die Jacke auf links gedreht getragen. **Sos husinzos** sind die Stiefel der Hirten. Auf den Schultern tragen die *Mamuthones* eine etwa dreiundzwanzig Kilo schwere Last (*sa carriga*) aus eisen- und messinglegierten Kuhglocken (*su erru*), die durch ein Geflecht aus Ledergürteln zusammengehalten werden. Vor der Brust tragen sie kleinere Schafglocken aus Bronze (*hampaneddas*); auch diese sind mit einem Lederriemen zusammengebunden.

Sos Issohadores tragen eine besondere Kleidung namens *sa veste 'e turcu*. Sie besteht aus einem Leinenhemd (*sa hamisa*), einer roten Stoffjacke (*su curittu*) und einem mit Brokat verzierten Bandelier (*sa gutturada*); darauf sind einige Messing- oder Bronzeglöckchen (*sos sonajolos*) befestigt. Die weißen Hosen (*su cartzone*) sind aus schlichtem Stoff oder Leinen und werden in Gamaschen (*sas cartzas*) aus filzähnlichem Stoff (*Orbace*) gesteckt. Vervollständigt wird die Kleidung durch ein Tuch der Frauen (*s'issalletto*), das um die Hüften geknotet wird und die Kopfbedeckung der alten, sar-

dischen Männertracht (*sa berritta*), gehalten von einem farbigen Band, das unter dem Kinn geknotet wird. Das Seil aus Schilf wird *sa une de resta* oder *soha* genannt und gibt der Figur ihren Namen. Einige *Issohadores* tragen eine weiße, anthropomorphe Maske mit einem teilnahmslosen Gesichtsausdruck.



• DAS RITUELLE ANKLEIDEN •

„*Somine patit su destinu*“: Der Mensch unterwirft sich dem Schicksal. Das bedeutet, von der unkontrollierbaren Leidenschaft ergriffen zu werden, sich zu maskieren. Sich als *Mamuthone* und *Issohadore* zu kleiden ist kein Spiel, sondern eine innere Berufung. Das Ritual ist weder ein Verkleiden wie im modernen Karneval, noch ist es ein Schauspiel wie in der *Commedia dell'arte*. Die Darstellung hat vielmehr eine **spirituelle Bedeutung**, die von der ganzen Dorfgemeinschaft mitgetragen wird.

Wer sich als *Mamuthone* kleidet, kann nicht *Issohadore* sein. Hinter der Maske ist kein Gesicht zu entdecken, denn die Person erlebt eine **geistige Metamorphose**, einen totalen Identitätsverlust: Der Mensch wird buchstäblich „anders“. Deshalb folgt das Ankleiden einem festgelegten Ablauf, einer **Liturgie**, die auf gegenseitiger Hilfe beruht: Die Last *sa carriga* wird auf die Schultern gelegt und die Gurte um den Brustkorb gestrafft, die Atmung erschwert und der Körper gedreht. Es ist eine Verwandlung mit Leib und Seele.

Der *Issohadore* bittet beim Ankleiden hingegen nicht um Hilfe: Er legt das Bandler quer um den Oberkörper und bindet *s'issalitto* an die linke Hüfte, dann knotet er *su muncadore* unter sein Kinn, um *sa berritta* in Position zu halten.

Schließlich befeuchtet er das Lasso, *sa soha*, und dreht es mehrmals, damit es sich gut werfen lässt.

Die Aufregung während des rituellen Ankleidens hört auf, wenn die *Mamuthones* zusammenkommen und angeführt von einem der *Issohadores* mit Nachdruck die Viehlocken läuten, um zu prüfen, ob die Riemen gut angezogen sind – und um

die Spannung zu entladen. Dann kommt der entscheidende Moment: *sa visera* wird angelegt und der Kopf mit *su bonette* und *su muncadore* bedeckt, um die Metamorphose zu vollenden und in die Öffentlichkeit hinauszutreten.





• DER UMZUG DURCH DAS DORF •

Nach dem rituellen Ankleiden, der *Vestizione*, gehen die **Mamuthones** in zwei parallelen Reihen auf die Straße: üblicherweise setzen sie sich zu **zwölft** in Bewegung, wie die Monate des Jahres, und werden angeführt von einem *Issohadore*, der sein Seil als einziger auf der Schulter trägt.

Wenn die *Issohadores* das Signal geben, vollführen die *Mamuthones* in aufgeregter Stille ihre feierliche Prozession. Ein verrückter, krummer Tanz, der auf einem Schritt (**su passu**) basiert, den sie seit ihrer Kindheit lernen müssen: eine Art Vorwärtsruck des Knies. Dann ein Sprung nach links, Drehung des Rumpfes nach rechts, Sprung nach rechts und Drehung des Rumpfes nach links.

In regelmäßigen, synchronen Intervallen bringen die *Mamuthones* ihre Last aus Glocken zum Tönen und erzeugen einen einstimmigen, intensiven Lärm. Schließlich machen sie auf ein Zeichen des *Issohadore* eine Serie von drei Sprüngen (**sa doppia**), um den Tanz zu beenden.

Die *Issohadores* führen den Umzug, indem sie sich mit flinken Sprüngen bewegen, die mit denen der *Mamuthones* synchronisiert sind. Hin und wieder werfen sie ihr Lasso, **sa soha**, um eine Frau aus den Reihen der Zuschauer zu fangen und sie einzuladen, an dem Fruchtbarkeits-Ritus teilzunehmen, der auch ein gutes Omen ist.

Ihr „erstes Erscheinen“ (*sa prima essida*) ist auf den 17. Januar festgelegt, dem Tag zu Ehren des Heiligen Antonius. Während ihres Rundganges besuchen die **Mamuthones** und **Issohadores** alle im Dorf verteilten Feuer – die Kulisse für ein intimes und eindrucksvolles Fest, das alle Anwesenden mit

einbezieht. Die Dorfbewohner bereiten das typische, süße Gebäck zu, mit Namen wie *caschettas*, *popassinos biancos*, *popassinos nigheddos* und *coccone hin mele*, und bieten allen auch eine Kostprobe des **neuen Weins** an. Die *Mamuthones* und *Issohadores* tanzen für ein gutes, neues Landwirtschaftsjahr, sie trampeln auf die Erde, verjagen so das Böse und drängen die Vegetation zum Erwachen. *Sant'Antoni 'e su ohu* ist das wichtigste Fest – und auch das anstrengendste für diejenigen, die als *Mamuthone* teilnehmen, denn sie paradieren bis zu sechs Stunden lang um die Feuer. So beginnt **su harrasehare** – ein Karneval, „wie er sonst nicht auf Erden zu finden ist“.



• DIE BEDEUTUNG DES RITUS •

Im Laufe der Zeit hat der Ritus rund um die Masken aus Mamoiada mehrere Überlagerungen seiner Deutungen erfahren, die sich jeweils auf verschiedene Zeitpunkte in der Geschichte beziehen. Es gibt eine ständige Verflechtung der historischen Zeit mit der mythologischen Zeit. Es gilt als wahrscheinlich, dass das Fest seinen Ursprung in einer **vorchristlichen**, wenn nicht sogar **vorhellenischen, landwirtschaftlichen Kultur** hat und in Unheil abwehrenden Ritualen, mit denen böse Geister von Menschen und Herden vertrieben werden sollten. Denn zu jener uralten Zeit hatte man eine andere Vorstellung von Leben und Tod, eine, die sich sehr von derjenigen unterschied, die später durch das Christentum eingeführt wurde.

Die Alten glaubten an die Wiedergeburt des physischen Körpers: Durch den Tod ging man von dieser materiellen Welt in eine andere materielle Welt, die Unterwelt, über. Das erklärt z. B. die „**Umgedrehten**“ (*capovolti*), also auf dem Kopf stehenden Figuren in den frühzeitlichen Gräbern Sardinien oder die Tatsache, dass die *Mamuthones* einst ihre Jacken auf links gedreht trugen.

Im frühgeschichtlichen Zeitalter war der Januar ein wichtiger Monat im landwirtschaftlichen Kalender, in dem sich die Menschen bei der **Muttergöttin des Mittelmeers** mit Ritualen einschmeichelten, die sie aus ihrer Winterstarre erwecken sowie Wohlstand und Fruchtbarkeit sichern sollten. Die Liturgie sah **reinigende Rituale** vor, die dem Erwachen der Welt unter der Erde dienten und sich um das **Feuer** (ein Symbol für die Sonne, die nach der Wintersonnenwende wie-



DARSTELLUNGEN MITTELALTERLICHER MASKEN

der an Kraft gewinnt) und das reinigende Blut (repräsentiert durch den Wein) drehen – Elemente, die die Erde von den Überbleibseln des Winters reinigen und sie auf die Erneuerung im Frühling vorbereiten sollten.

Später vermischten sich diese Feste zu Jahresbeginn mit anderen Versöhnungsriten anatolischen oder hellenischen Ursprungs, wie z. B. dem des **Kindergottes Dionysos**, der mit der Natur starb und im Frühling wieder auferstand. Das Wort *Mamuthone* könnte in der Tat von „*Maimatto*“ (der Wütende, der Gewalttätige) oder von „*Mainoles*“ (der Wahnsinnige, der Rasende) abgeleitet sein – einige der vielen Namen des Dionysos. Die *Mamuthones* wären demnach die Opfer, in denen sich der Gott der Natur verkörpert. Sie führen einen spirituellen Tanz auf, um vom menschlichen Zustand (historisch) in den Zustand des vergöttlichten Wahnsinns (mythisch) überzugehen und sich wie ihr Gott zum notwendigen Opfer der Wiedergeburt bereit zu machen. Der Ritus wurde wahrscheinlich auch durchgeführt, um während langer Dürreperioden um Regen zu bitten. Aus diesem Grund tragen viele Quellen auf Sardinien den Namen „*Maimone*“ oder „*Maimoni*“, wie auch die **Fonte di Mamujone**, eine Quelle innerhalb des Dorfes Mamoiada.

Später versuchte die christliche Kirche auf jede erdenkliche Weise, die heidnischen Rituale auszulöschen. Doch sie waren so tief verwurzelt, dass sie nur teilweise schaffte, die Bedeutung zu ändern, indem sie zum Beispiel Götzen durch Heilige ersetzte. So übernahm der Heilige Antonius die Rolle der primitiven, chthonischen (unterirdischen) Gottheiten. Auf Sardinien ersetzte er die Figur des Titanen **Prometheus**, der die Götter herausforderte, indem er ihr Feuer stahl, um

es den Menschen zu geben – eine typische Beziehung bei Feuerfesten zur Unterwelt und damit von Tod zu Regeneration. Tatsächlich scheinen sogar die *Mamuthones* während des Festes von *Sant'Antoni' e su ohu* einen Kampf zu inszenieren, ganz als wollten sie das Feuer gegen die Teufel verteidigen, die es zurückholen möchten.

Wir wissen nicht genau, ab wann bei dem heidnischen Fest der Mittwinterfeuer auch als **Tiere verkleidete Männer** auftraten. Sicher ist, dass beide Feierlichkeiten untrennbar mit Tod und Wiedergeburt verbunden waren. Ursprünglich tanzten die Männer wahrscheinlich mit Knochen beladen um das Feuer und nicht mit Viehglocken. Feuer und Tod – ein Binom, das in der Spiritualität der Sarden durch den befreienden Ritus von *su harrasegare* zu einer Quelle der Erneuerung wurde. Ein Fest der Gegensätze, das auf der Umkehrung der Rollen von Mensch und Vieh beruht, und in Tiere verwandelte Seelen zeigt.

Im Großen und Ganzen wird auch heute insbesondere während des Festes, das dem Heiligen Antonius gewidmet ist, ein reinigender Ritus mit Hilfe des Feuers zelebriert und ein harmonischer Kreislauf aus Leben, Tod und Wiedergeburt gezeigt: eine Harmonie zwischen dem Bösen und dem Guten, der Welt unten und der Welt oben, der Tierwelt und der menschlichen Welt. Insbesondere die Gesichtsmaske symbolisiert den Übergang und die **Metamorphose** von einem alltäglichen, gewöhnlichen Zustand zu einem mythischen.

Mit der Zeit wurden diese Überlieferungen von anderen, zeitgenössischen Deutungen überlagert, wie der des Ethnologen Raffaello Marchi, der vorschlug, die Figuren inszenierten den Kampf der Sarden gegen die Mauren, gefürchtete

Eindringlinge. Bei dem Ritus würden die **Mauren** (*Mamuthones*) unterworfen, während die **Sarden** (*Issohadores*) als Sieger die Kleidung der Besiegten tragen.

In jedem Fall bewahrt der Ritus der *Mamuthones* und *Issohadores* bis heute die Erinnerung an eine uralte Zeremonie, was später von der Kirche als **Allegorie** und karnevaleske Maskerade diskreditiert wurde. Aber diese archaische Religion hat all dem in ihrem Lauf durch die Jahrhunderte widerstanden, denn sie ist Ausdruck eines tiefen und unauslöschlichen Gefühls, das übermächtig ist und den Impuls der **Verwandlung** auslöst. Aus diesem Grund kann auch heute noch jeder *Mamuthone* am Ende der Prozession, nachdem er seine Last *sa carriga* wieder abgelegt hat, mit Stolz sagen: „*Ho vissuto davvero una vita*“ (Ich habe wirklich ein Leben gelebt). Er hat sein Schicksal von Tod und Wiedergeburt zusammen mit dem Naturgott erfüllt. Dank dieser soliden Wurzeln ist die Tradition in Mamoiada wie ein Faden, der nie gerissen ist. Für die *Mamuthones* und *Issohadores* ist der Mythos ein aktuelles und stets lebendiges Gefühl.

DAS DORF MAMOIADA

• TERRITORIUM •

Das Dorf Mamoiada (*Mamujàda* in der lokalen Sprache, 2.400 Einwohner, 644 Meter über dem Meer) liegt in einem fruchtbaren Tal im Zentrum der **Barbagia di Ollolai** und nördlich der Bergkette des **Gennargentu**. Der Ort ist etwa 17 Kilometer von **Nuoro** entfernt, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, und grenzt an die Gemeinden Orgosolo, Fonni, Gavoi, Ollolai, Sarule und Orani. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 4.903 Hektar. Der Boden besteht aus Granit, ist meist hügelig, reich an Kork- und Flaumeichen, Quellen und saisonalen Wasserläufen. Weite Teile des Gebietes sind intensiv mit **Weinhängen bebaut** und kleinere Hochebenen wie die von Lidana-Marghine werden als Weideland genutzt. Mamoiada ist für seine **archaischen Masken**, die **Mamuthones** und **Issohadores**, für seine unverfälschten Traditionen sowie für die ausgezeichnete Qualität seiner Weine bekannt.



• WEGBESCHREIBUNG •

Aus Richtung Cagliari kommend: Fahren Sie auf der Schnellstraße **SS131** in Richtung Sassari bis **Abbasanta** (etwa bei Kilometer 124), dann nehmen Sie die **SS131 DCN** in Richtung **Nuoro**. An der Ausfahrt Nuoro biegen Sie auf die Landstraße **SS389** ab und folgen den Schildern nach **Mamoiada-Lanusei** bis zur Ausfahrt **Mamoiada** (bei Kilometer 13).

Von Porto Torres und Sassari kommend: Folgen Sie der **SS131** Richtung Cagliari bis **Abbasanta** (etwa bei Kilometer 124), dann nehmen Sie die Schnellstraße **SS131 DCN** Richtung **Nuoro**. Alternativ nehmen Sie die Landstraße **SS129** von **Macomer** in Richtung **Nuoro**. An der Ausfahrt Nuoro biegen Sie auf die Landstraße **SS389** ab und folgen den Schildern nach **Mamoiada-Lanusei** bis zur Ausfahrt **Mamoiada** (bei Kilometer 13).

Wenn Sie aus Richtung Olbia kommen: Fahren Sie auf der **SS131** in Richtung Cagliari. In Höhe **Nuoro** biegen Sie auf die **SS389** ab und folgen den Schildern nach **Mamoiada-Lanusei** bis zum Abzweig nach **Mamoiada** (bei Kilometer 13). Nach wenigen Kilometern erreichen Sie das Dorf.

• GESCHICHTE •

Die zahlreichen, auf dem Gebiet von Mamoiada vorhandenen archäologischen Stätten zeugen von menschlicher Präsenz bereits in der **Jungsteinzeit** (Neolithikum) und während der **Nuraghenzeit** (Bronzezeit). Einige Forscher bestätigen, dass der erste Dorfkern in **römischer Zeit** aus einer von einer militärischen Garnison bewachten Station (*manubiata*), bzw. einem Rastplatz entlang einer Militärstraße (*mansio* oder *statio*), entstanden ist. Die römische Präsenz in dieser Gegend wird sogar durch einen Ortsteil mit dem Namen *Su hastru* (abgeleitet von *castrum*), in der Nähe der Quelle *Su Hantaru Vezzu* (alte Quelle) bestätigt. Anderen Gelehrten zufolge könnte der Name des Dorfes von der antiken **Quelle Mamujone** stammen, die bis heute im bewohnten Zentrum zu finden ist. Im 9. Jahrhundert gehörte Mamoiada zum Judikat Arborea, anschließend zur *Curatoria della Barbagia di Ollolai* und 1604 wurde es dem Herzogtum Màndas angegliedert. Die erste urkundliche Erwähnung des heutigen Dorfes findet sich in einigen mittelalterlichen Dokumenten, in denen es unter den Namen „*Mamoyata*“ (1346) und „*Mamujata*“ (1388) erscheint. Von der spanischen Besatzung an folgte das kleine Dorf dem Schicksal Sardiniens bis zur Vereinigung Italiens. In den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts erlangte Mamoiada nationale Bekanntheit – dank der Arbeit verschiedener Wissenschaftler und Reporter, wie dem Fotografen **Pablo Volta**, der 1957 die Sitten und Gebräuche von Mamoiada dokumentierte, sowie der grundlegenden Arbeit des bekannten Fotografen **Franco Pinna**, der 1960 nach Mamoiada kam. Beide trugen dazu bei, die Existenz des archaischen Karnevals mit den *Mamuthones* und *Issohadores* einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.



FOTOGRAFIE VON PABLO VOLTA, 1957



FOTOGRAFIE VON FRANCO PINNA, 1960

• ARCHÄOLOGIE •

DOMUS DE JANAS („FEENHÄUSER“)

Im lokalen Dialekt von Mamoiada werden sie „*Honchèddas*“ genannt: Gräber aus der Jungsteinzeit, die in Felsen, meist aus Granit, gegraben wurden. Etwa vierzig dieser Felshöhlen sind in Mamoiada dokumentiert. Besonders interessant ist **Sas honcheddas de Istevene**, eine Gruppe von sechs *domus de janas* entlang der Landstraße von Mamoiada nach Fonni. In der Mitte des dritten Grabes, dem größten und wichtigsten, ist auf einer Säule mit rechteckigem Querschnitt ein Relief in Form eines **Stierkopfes** herausgearbeitet – ein Symbol für Kraft und Fruchtbarkeit.

MENHIRE

Die im lokalen Sprachgebrauch *Perdas longas* genannten Monolithen stammen aus dem jüngeren Neolithikum. Sie haben eine längliche Form und wurden zu kultischen und/oder zu Bestattungszwecken senkrecht in den Boden eingelassen. In der Umgebung von Mamoiada wurde eine große Anzahl von ihnen gefunden, einige von ihnen stehen aufrecht *in situ* – wie der 6,50 Meter hohe Menhir in der Ortschaft *Sa honca de sa emina*. Sogar eine ländliche Siedlung wird aufgrund der zahlreichen Überreste von kultischen Megalithen *Perdas longas* genannt.

MEGALITHISCHE STELE „SA PERDA PINTÀ“

(Der gravierte Stein)

Das wichtigste prähistorische Monument in Mamoiada: Die Stele (2,67m x 2,10m) wurde 1997 im Ortsteil *Boeli* am Dorf-





rand gefunden. Es handelt sich um einen sehr seltenen Fund aus dem **3. Jahrtausend v. u. Z.**, der sich durch eine Reihe von **Cup-and-Ring-Markierungen** und in den Felsen geritzte, **konzentrische Kreise** auszeichnet, die die Stele einzigartig machen. Die Bedeutung ist immer noch rätselhaft, obwohl die **eingravierten Symbole** wahrscheinlich mit dem Kult um die **Muttergöttin** und dem Zyklus von Tod und Wiedergeburt der Natur, der für steinzeitliche Völker typisch war, zusammenhängen. Wenn man bedenkt, dass nicht weit von ihr entfernt Keramikfragmente mit Verzierungen gefunden wurden, die typisch für die Kultur von Ozieri (ca. 4.000 bis 3.200 v. u. Z.) sind, ist anzunehmen, dass die *Stele di Boeli* in der Mitte eines heiligen Bereiches platziert war, der von jungsteinzeitlichen Siedlern frequentiert wurde.

NURAGHEN

In der Umgebung finden sich zahlreiche Spuren aus der Nuraghenzeit (Bronzezeit). Es gibt etwa **vierzig Nuraghen**, von denen einige von Überresten nuraghischer Dörfer umgeben sind, wie die *Nuraghen Ruviu, Arrailo, Sa Pruna, Monte Juradu, Orgurù, Su Dovu, Obau und Mutticunele*.

• SEHENSWÜRDIGKEITEN •

Kirche der Muttergottes von Loreto

(Chiesa di N.S. di Loreto, Loretu 'e vidda)

Das aus architektonischer Sicht wichtigste Denkmal in Mamoiada. Im **18. Jahrhundert** auf einer pisanischen Struktur aus dem 13. Jahrhundert errichtet, hat die Kirche einen charakteristischen, runden Grundriss und eine sechseckige Kuppel. Das Innere der Kuppel und der Apsis hatte Fresken, die leider in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts abgekratzt wurden. Nur einige Spuren sind im Gewölbe der Apsis erhalten geblieben.

Mariä-Himmelfahrt-Kirche *(Chiesa della B.V. Assunta)*

Die Pfarrkirche von Mamoiada wurde gegen Ende des **16. Jahrhunderts** erbaut, wie aus einer Taufurkunde von **1584** sowie aus der Inschrift auf einem Bogen der Kapelle, in der sich das Taufbecken befindet, hervorgeht. Die ursprüngliche Struktur wurde einschiffig im gotisch-aragonesischen Stil errichtet und um 1810 mit dem Zusatz von Seitenschiffen vergrößert und umgestaltet. Die Kirche wurde im Jahr 1890 neu geweiht.

Kirche der Muttergottes von Carmelo

(Chiesa di N.S. del Carmelo, Su Carmu o Humbentu)

Das Bauwerk im historischen Zentrum gehörte zu einem Kloster, das Ende des 19. Jahrhunderts aufgegeben wurde.



KIRCHE CHIESA DI N. S. DI LORETO

Heiligkreuz-Kirche

(*Chiesa e Oratorio di Santa Croce, Santa Rughe*)

Das Kirchengebäude ist normalerweise geschlossen und wird nur für die österlichen Riten anlässlich der Karwoche geöffnet, insbesondere am Ostersonntag, wenn die Zeremonie *S'Incontru* (das Aufeinandertreffen von Maria und Christus nach der Kreuzigung und Auferstehung) stattfindet.

Landkirche Unserer Lieben Frau vom Schnee

(*Chiesa Madonna della Neve, Loret'attesu*)

Die ländliche Kirche stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das am ersten Augustwochenende stattfindende Fest ist sehr beliebt und wird von einem Komitee aus Winzern und Bauern des Dorfes organisiert.

Pilgerstätte der Heiligen Cosma und Damiano

(*Santuario dei SS. Cosma e Damiano, Santu Cosomo e Damianu*)

Die gut bekannte Pilgerstätte befindet sich auf der Hochebene Lidana-Marghine, sechs Kilometer vom Dorf entfernt an der Provinzstraße **SP 30** in Richtung Lodine. Einigen Gelehrten zufolge ist dies der älteste christliche Wallfahrtsort der ganzen Barbagia: Die Gründung geht ins siebente Jahrhundert zurück. Die architektonische Struktur folgt dem Aufbau der klösterlichen, byzantinischen *cenobi*: Die Kirche ist von **humbessias**, kleinen Häusern umgeben, in denen die Pilgerer lebten. Außerdem gibt es um die Kirche herum kleine **lozas**, Lagerräume, die für Straßenverkäufer reserviert waren, die anlässlich des jährlichen Festes zur Pilgerstätte kamen. Im Inneren der Kirche befinden sich in einer **Nische** aus rosafarbenem Trachyt aus dem 17. Jahrhundert einige **Fresken**



PILGERSTÄTTE SANTUARIO DEI SS. COSMA E DAMIANO

im byzantinischen Stil. Außerdem vierzehn glasierte Keramikfliesen mit Darstellungen des **Kreuzweges**, geschaffen vom Künstler Jacinto Causada in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Su Hantaru Vezzu (Der alte Brunnen)

Der Brunnen existierte bereits in römischer Zeit und wurde in die später erbaute Siedlung integriert. Die alte Struktur ist noch gut erhalten. Die Hausfrauen von Mamoiada kamen früher hierher, um ihre Wäsche zu waschen. In der Erinnerung der Dorfgemeinschaft ist der alte Brunnen darum ein sehr wichtiger Ort für Mamoiada.

Quelle Mamujone

Von dieser antiken Quelle könnte sich sogar der Name des Dorfes Mamoiada ableiten. Ursprünglich lag sie außerhalb der Stadt, und wurde irgendwann vom wachsenden Wohngebiet erreicht. Die Quelle befindet sich neben der Kirche San Giuseppe und direkt gegenüber vom *Museo delle Maschere Mediterranee*.



SU HANTARU VEZZU

• MAMOIADA ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE •

WIRTSCHAFT

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Wirtschaft von Mamoiada verändert. In der **Landwirtschaft** ging die **Schafzucht** stark zurück, während **Weinanbau und -produktion** eine wichtige Rolle im lokalen Wirtschaftssystem eingenommen haben. In den letzten zwanzig Jahren hat sich Mamoiada zu einem wichtigen Ziel für den **Kulturtourismus** in der Barbagia entwickelt – eine Tatsache, die wiederum die Entstehung neuer und die Entwicklung bestehender Unternehmen begünstigt hat, zum Beispiel im Gastgewerbe, im Kunsthandwerk oder in der Herstellung traditioneller Lebensmittel, wie dem typischen Gebäck und besonders **hochwertiger Weine**.

KUNSTHANDWERK

Infolge zunehmender Beliebtheit bei Urlaubern, vor allem in Verbindung mit dem kulturellen Erbe des Dorfes und den Veranstaltungen rund um die lokale Karnevalstradition, haben einige Handwerker von Mamoiada beschlossen, die **Visseras** (Gesichtsmasken) der *Mamuthones* und *Issohadores* zu reproduzieren und verkaufen. Ihre Werkstätten sind im Dorfzentrum verstreut.

Andere Kunsthandwerker haben sich auf die Herstellung traditioneller **Holztruhen** oder handgefertigter **Klappmesser** (*sas lesorjas*) spezialisiert. Auch mit Eisen oder Stoffen wird hervorragend gearbeitet.





WEIN UND GENUSS

Ein großer Teil des Territoriums von Mamoiada wurde einst für die freie Weidehaltung von Schafen und Rindern genutzt. Aus diesem Grund sind die kulinarischen Traditionen klar vom Hirtentum geprägt und wurden, begünstigt durch die jahrhundertelange Isolation, bis heute erhalten. Die traditionelle Küche basiert auf einfachen Zutaten: frische Teigwaren sowie Fleisch und Käse, die nur mit essenziellen und saisonal wachsenden Kräutern gewürzt werden.

Zu den wichtigsten gastronomischen Produkten gehören das knusprige Fladenbrot **su pane carasau** und **su porheddu**, ein am Spieß gegartes Milchferkel, sowie das traditionelle **ava hin lardu** (Bohnen und Speck), das am **Faschingsdienstag** zum Abschluss des Karnevalsfestes zusammen mit Wein ausgegeben wird. Hervorragend sind auch **Käse** (z. B. *Pecorino* und *Ricotta*) und Aufschnitt aus **Salami** und **Schinken**, sowie Gerichte, die auf Innereien des Tieres basieren, wie z. B. **su sambeneddu**, eine Art Wurst aus Schafsblut, das im Schafsmagen gekocht wird, und **sa horda** („der Zopf“), bei dem Lamm- oder Schafsinnereien mit den Eingeweiden desselben Tieres zusammengebunden werden.

Beim typischen süßen **Gebäck** (*dolci tipici*) erinnern wir uns an **sas caschettas**, **sas hathas**, **popassinos biancos** und **nigheddos** sowie **coccone hin mele**, die für den Karneval zubereitet werden. **Sa sevada**, eine der bekanntesten Nachspeisen aus der Barbagia, wird aus einem dünnen Teig mit frischem, säuerlichem Schafskäse hergestellt und mit Honig verfeinert.



DER WEIN AUS MAMOIADA

Im Gemeindegebiet von Mamoiada gibt es viele mit Weinreben bepflanzte Hanglagen. Hauptsächlich wird der **Cannonau**, die am weitesten verbreitete rote Rebsorte Sardinien, angebaut. Jüngste Studien haben den autochthonen Ursprung des *Cannonau* auf Sardinien bewiesen, der sogar als die älteste Rebsorte im Mittelmeerraum gilt. In Mamoiada wird er häufig in Baumerziehung (*ad alberello*) kultiviert.

Die Charakteristika, die den *Cannonau* aus Mamoiada von den anderen auf der Insel produzierten D.O.C. *Cannonau* unterscheiden, hängen ohne Zweifel mit der lokalen Rebe, der Beschaffenheit des Bodens, dem Klima und der Verwendung von lokalen Hefen zusammen.

Er wird als Rot- und Roséwein gekeltert: Der Rotwein reift gerne 2 bis 6 Jahre; sein Mindestalkoholgehalt beträgt **14% vol.** Er hat eine rubinrote, zu Granat tendierende Farbe, ein intensiv duftendes Bouquet und einen trockenen, würzigen Geschmack. Er wird bei 16-18 °C getrunken und passt gut zu deftigen Vorspeisen und ersten Gängen mit kräftigen Saucen, zu gebratenem Fleisch und lang gereiften Käsesorten.

Heute ist die **Weinproduktion** einer der blühendsten Wirtschaftszweige in Mamoiada. Viele kleine, handwerklich arbeitende **Weinkellereien** produzieren Wein: kleine und mittlere Unternehmen, die sich mit hochwertigen Produkten ihren Platz auf dem regionalen und internationalen Markt erobern. Den hiesigen Wein können Sie direkt in einem der vielen Weingüter probieren. Gern werden Sie nach Voranmeldung empfangen.



• DIE WINZERVEREINIGUNGEN IN MAMOIADA •

In den letzten Jahren wurden in Mamoiada zwei Vereinigungen von Weinbauern und -produzenten gegründet: **Mamojà** und **Vignaioli di Mamoiada**, die mehr als 70 Winzer vereinen. Heute gibt es **30 Weingüter**, die die Absicht haben, das gastronomische Erbe Mamoiadas durch ihre Weine aufzuwerten und zu schützen.

Historisch betrachtet wird rund um Mamoiada mit seinen über hundert Jahre alten Weinbergen, schon seit langer Zeit Weinbau betrieben und alte Traditionen werden bewahrt.

Die etwa 400 Hektar umfassenden Weinberge befinden sich auf einer durchschnittlichen Höhe von 736 Metern über dem Meeresspiegel und sind damit starken, täglichen Temperaturschwankungen ausgesetzt. Die Granitböden haben eine lockere Struktur und sind leicht sauer.

Mit 95% der Produktion ist die am häufigsten angebaute Rebsorte ist der Rotwein **Cannonau**. Weißweine werden aus der **Granazza**, einer ausschließlich in Mamoiada heimischen Rebsorte, gewonnen.

Die Winzer in Mamoiada eint eine gemeinsame Philosophie der Nachhaltigkeit. Eines der Ziele der beiden Verbände ist, das traditionelle Erbe des Weinbaus langfristig zu erhalten, aufzuwerten und gleichzeitig offen für Innovationen zu sein – die wiederum all die ökologischen, gesundheitlichen, ästhetischen, landschaftlichen, kulturellen und sozialen Qualitäten des Territoriums respektieren.



• DAS GEHEIMNIS DER LANGLEBIGKEIT IN DER BARBAGIA •

Mamoiada ist ein Ort in der Provinz Nuoro, die zur so genannten „**Blue Zone**“ gehört. Diese „blaue Zone“ kennzeichnet ein demografisches oder geografisches Gebiet, in dem die Lebenserwartung deutlich über dem Weltdurchschnitt liegt. Die Studie über die Langlebigkeit der Menschen wurde von den Wissenschaftlern Gianni Pes und Michel Poulain durchgeführt. Sie entdeckten die Aspekte, die den Menschen in der Barbagia gemein und die Ursache für ihre Langlebigkeit sind: ein Lebensstil, der auf körperlicher Aktivität im Freien und einem konstanten sozialen Leben basiert – was für ländliche Gemeinschaften typisch ist. Und natürlich die Ernährung, basierend auf lokal produzierten Lebensmitteln, arm an Fleisch und reich an Hülsenfrüchten und Getreide.

Aber das eigentliche Geheimnis, das Sardinien Inselmitte zu einem Gebiet mit der höchsten Rate an Hundertjährigen in der Welt macht, scheint im Wein **Cannonau** zu liegen, der reich an Polyphenolen mit hoher antioxidativer Kraft ist.

Also ist ein Aufenthalt in Mamoiada quasi unverzichtbar – nicht nur wegen der **kulturellen Bereicherung**, sondern auch zur körperlichen Regeneration, für alle, die sich ein **langes Leben wünschen!**



• TRADITIONELLE FESTE UND VERANSTALTUNGEN •

FEST DES HEILIGEN ANTONIUS

(*Sant'Antoni 'e su ohu*) - 16. und 17. Januar

Das Fest heidnischen Ursprungs enthält bis heute Elemente, die auf vorchristliche Mythen zurückgehen. Mit ihnen feierten die Menschen das Ende des Winters und die Ankunft des Frühlings und beschworen eine gute Ernte herauf. Wie überall auf Sardinien und im Mittelmeerraum markiert das Fest auch in **Mamoiada** den Beginn des Karnevals. Am Nachmittag des **16. Januar**, der Vesper (*su pesperu*), werden in allen Ortsteilen große Feuer zu Ehren des Heiligen Antonius errichtet, der der Legende nach als neuer Prometheus in die Unterwelt hinabstieg, um den Dämonen das Feuer zu stehlen und es den Menschen zu bringen. Die Tradition will, dass jedes Feuer mit der Glut aus dem Hauptfeuer entzündet wird, das vor der dem Heiligen geweihten Kirche brennt. Die dicken Baumwurzeln brennen die ganze Nacht hindurch. Die Einwohner von Mamoiada versammeln sich um die Feuer, um einen Moment großer Gemeinschaft zu erleben, der sich auch spontan auf die Besucher ausdehnt, denen selbstverständlich der **neue Wein** und das **typische Gebäck** angeboten wird. Alle für das Fest zubereiteten Speisen müssen verzehrt werden, da sie dem Heiligen geweiht sind. Und genau zu diesem Anlass treten die *Mamuthones* und *Issohadores* zum ersten Mal im Jahr in *Erscheinung (sa prima essida)*. Sie tanzen um jedes der in den verschiedenen Vierteln errichteten Lagerfeuer.



TRADITIONELLER MASKENKARNEVAL

(*Su harrasehare mamujadinu*) - Im Februar / März

Der traditionelle Maskenkarneval von Mamoiada enthält wie alle archaischen Karnevalstraditionen der Barbagia Elemente, die im Vergleich zu denen des unbeschweren, modernen Karnevals ganz untypisch sind. Ohne Zweifel haben sie ihren Ursprung in vorchristlichen Riten und Glaubensvorstellungen. Die wichtigste Attraktion des Festes ist der Umzug der beiden Gruppen der **Mamuthones** und **Issohadores** durch das Dorf. Bis zum Abend markieren sie mit dem Klang ihrer Viehglocken den Rhythmus des Festes. Ganz Mamoiada strömt auf den Hauptplatz, um bis spät in die Nacht zum Klang des Akkordeons die traditionellen Tänze *su passu torrau* und *su sartiu* zu tanzen. Männer und Frauen bieten den Besuchern Gebäck und Wein an. Am **Faschingsdienstag** wird das Bohnengericht *ava hin lardu* (Bohnen und Speck) für alle ausgeteilt. Das Chaos und die Ausgelassenheit des Karnevals enden mit dem langsamen Todeskampf von **Juvanne Martis Sero**, einer Puppe, die den Karneval repräsentiert: Auf einem Hand- oder Eselskarren drapiert, wird er durch das Dorf gezogen, während seine „Verwandten“ versuchen, ihn mit Wein, der in einem mitgeführten Fass von den Einwohnern gesammelt wird, zu retten. Aber vergeblich: Sobald er auf dem zentralen Platz ankommt, stirbt *Juvanne* an den Strapazen und sein Tod wird lautstark betrauert. Ein schmerzliches Klagen – aber gleichzeitig mit Freude, denn der Ritus dient der Regeneration und ist eine Befreiung. Sein Tod nimmt den alten Menschen hinweg und gebiert alles neu in einem Kreislauf, der Gegensätze wie Gut und Böse, die Welt oben und die Welt unten, nicht kennt.

ARCHEOMUSICANDO | Musik und Archäologie

www.archeomusicando.it

Mit diesem künstlerischen Projekt soll das archäologische Erbe der Gemeinde bekannt gemacht werden. Innerhalb der archäologischen Stätten, im Dorf und in freier Natur werden verschiedenste musikalische, schauspielerische, poetische und tänzerische Darbietungen gezeigt.

Durch die Kombination aus Landschaft und Kunst entsteht eine Erzählung. Sie ruft historische Erinnerungen wach und stärkt die Verbindung zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit, die bei archäologischen Stätten immer vorhanden ist. Begleitend zum Programm aus künstlerischen Darbietungen werden Führungen, Ausflüge, Konferenzen und zum Thema passende Verkostungen angeboten.

MAMUMASK | Internationales Maskenfest

Im Juni - www.mamumask.org

Dieses Festival entstand 2018 aus einer Idee der Museen in Mamoiada (MaMu) und des Tourismusvereins Pro Loco sowie in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Atzeni – eine großartige Idee zu Austausch und Bildung, bei dem alle Kulturunternehmen, Kunsthandwerker, Winzergemeinschaften, Reiseveranstalter und Vereine zusammenkommen, um das Dorf in eines der begehrtesten Reiseziele am Mittelmeer zu verwandeln. Im Mittelpunkt des Festivals steht die interkulturelle Begegnung zwischen den einheimischen Masken und einer **Gruppe ausländischer Masken**, die in Mamoiada zu Gast sind, um drei Tage lang vollständig in die Kultur von Mamoiada einzutauchen. Das Dorf verwandelt sich in ein großes Laboratorium der Identität

und der Traditionen, zwischen Kunst und Handwerk, Musik und Tanz, Paraden sowie Verkostungen von ausschließlich einheimischen, gastronomischen Spezialitäten und Wein. Die Veranstaltung wird vom Ethnografischen Institut Sardiniens (*ISRE - Istituto Superiore Regionale Etnografico*), der Kulturbehörde *Distretto Culturale del Nuorese*, dem Förderverein *Fondazione di Sardegna* und der *Banco di Sardegna* unterstützt, zusammen mit einem Netzwerk aus privaten und institutionellen Sponsoren der Region.



KARNEVALSFIGUREN „CARETOS“ AUS PODENCE, PORTUGAL

FEST ZU EHREN DER HEILIGEN COSMA UND DAMIANO

26. bis 28. September

Das Fest ist zwei christlichen Märtyrern und Brüdern gewidmet, die in Egea (Arabien) geboren wurden. Es markiert das Ende des landwirtschaftlichen Jahres und findet in der gleichnamigen, ländlichen Pilgerstätte statt, etwa sechs Kilometer von Mamoiada entfernt. Das Fest ist für die Einwohner von Mamoiada emotional sehr wichtig und wird von zahlreichen Pilgern aus der ganzen Barbagia besucht. Die Pilger sind in den über fünfzig charakteristischen kleinen Häusern (*humbessias*) untergebracht, die um die Kirche herum gebaut sind. Die Festlichkeiten sind geprägt von religiösen und gemeinschaftlichen Veranstaltungen sowie musikalischen und folkloristischen Darbietungen.

SAS TAPPAS

Am ersten Wochenende im November

Die letzte Veranstaltung des kulturellen Jahres in Mamoiada findet anlässlich der Festreihe „**Autunno in Barbagia**“ statt, die von der Handelskammer Nuoro organisiert wird. Drei Tage lang präsentieren die Einwohner des Ortes das Beste aus Gastronomie und Handwerk. Das Fest wird durch den Umzug der *Mamuthones* und *Issohadores* durch die Straßen des Dorfes noch bereichert.



• DIE TRADITIONELLE TRACHT VON MAMOIADA •

*Während der Feste in Mamoiada können Besucher häufig noch Männer und Frauen sehen, die die **traditionelle Tracht** tragen. Obwohl diese aus dem täglichen Gebrauch verschwunden ist, wird sie von den Familien geradezu eifersüchtig als kostbares Kleidungsstück bewahrt, das von Generation zu Generation weitergegeben wird.*

DIE FRAUENTRACHT

Die Tracht der Frauen besteht aus einer Bluse (**sa hamisa**) aus weißem Stoff, mit einem bestickten Kragen und Manschetten sowie einem Streifen aus Spitze vorne. Die Knöpfe sind unterschiedlich: für die verheiratete Frau sind sie groß, für die unverheiratete Frau klein. Unter der Bluse wird ein Hemd (**sa pettina**) getragen. Über der Bluse trägt die Frau ein Korsett (**su cosso**) aus Satin oder Seide und ein Mieder aus Stoff (**su zippone**), das unterschiedliche Farben hatte: braun für die wohlhabenden Frauen und rot (**su curittu**) im Fall der weniger wohlhabenden Frauen. Der Rock (**su goresi**) ist für die reichen Frauen wieder aus braunem, für die weniger wohlhabenden aus rotem Stoff. Er ist vorne glatt und an den Seiten und am Rücken in Falten gelegt und hat einen weißen oder cremefarbenen Besatz in Seide oder Satin mit Blumenstickereien (**su vrnnimentu**). Er wird mit Unterrock (**su suttanu**) getragen. Über dem Rock trägt die Frau eine weiße Schürze (**sa hinta**) aus Seide oder Satin mit Verzierungen ähnlich dem Volant des Rockes. Das Kopftuch (**su muncadore**) besteht aus braunem Wollstoff oder weißer Seide, das mit floralen Motiven verziert ist. Früher trug man auch eine kleine Mütze aus Brokat, Stoff oder Seide (**su camusu**). Das

Schultertuch (**s'issallu**) ist entweder aus *Frottee* (**ispunna**) oder aus *Wollstoff*. Die Kleidung wird durch Schmuckstücke (**s'oraria**) wie Goldknöpfe, Halskette, Brosche, Spange und anderen Accessoires ergänzt.



DIE MÄNNERTRACHT

Die Tracht der Männer hat einen geradlinigen, einfachen Schnitt, bestehend aus einem Hemd (*sa hamisa*) aus weißem Stoff mit nach oben gedrehten Kragenspitzen, weiten Ärmeln und bestickten Manschetten, die mit Goldknöpfen geschlossen werden. Darüber tragen die Männer eine zweireihige Jacke (*su curittu*) aus rotem Stoff mit an der Innenseite offenen Ärmeln. *Sos cartzones biancos* sind die weißen Stoffhosen, die in die Gamaschen (*sas cartzas*) aus schwarzem, mit Samt eingefasstem *Orbace* gesteckt werden. Über der Hose wird ein gefalteter Rock aus schwarzem *Orbace* mit Samtborte getragen (*sos cartzones de goresi*), gehalten von einem verzierten, braunen Ledergürtel (*su hintorju*). Vervollständigt wird die Tracht durch eine schwarze Lamm- oder Schafsfelljacke (*sas peddes*) und die typische schwarze Kopfbedeckung (*sa berritta*).



• DIE VEREINE DER KARNEVALSMASKEN AUS MAMOIADA •

TOURISMUSVERBAND PRO LOCO

Er wurde Mitte der 70er-Jahre offiziell gegründet, belebt aber bereits seit den 50er-Jahren das kulturelle Leben durch die Organisation von Gemeindeversammlungen und mit der Förderung des Karnevals in Mamoiada. In den 80er-Jahren zeigte der Verein vermehrt Aktivität durch verschiedene Initiativen wie Konferenzen über Masken, öffentliche Debatten über Gesetzmäßigkeiten, den Karneval in einzelnen Ortsteilen und andere Veranstaltungen, die darauf abzielen, das historische, kulturelle und natürliche Erbe der lokalen Gemeinschaft zu erhalten und aufzuwerten. Seit über einem Jahrzehnt hat der Verein einen eigenen Sitz, der in Miteigentum mit der Stadtverwaltung erworben wurde und auf Anfrage besichtigt werden kann.

KULTURVEREIN ATZENI

Die erste Keimzelle des Vereins wurde 1975 gegründet, als Costantino Atzeni mit einigen Freunden beschloss, eine eigene Gruppe von *Mamuthones* und *Issohadores* ins Leben zu rufen: die Gruppe Atzeni. Nach seinem Tod im Jahr 1979, wurde die Gruppe nach Peppino Beccoi benannt und im Jahr 1994 wurde der Kulturverein offiziell gegründet. Eines der Ziele des Vereins ist die Erforschung, das Studium und die Förderung des folkloristischen Erbes und der volkstümlichen Traditionen der Stadt. Diese Ziele drücken sich nicht nur in einer rigorosen, sorgfältigen Bewahrung und Verbreitung von allem, was mit den *Mamuthones* und den *Issohadores* zu

tun hat, aus, sondern gehen darüber hinaus: Der Verein engagiert sich in der Forschung und mit Veröffentlichungen, die das bereits beträchtliche, kulturelle und traditionelle Erbe des Ortes noch einmal bereichern.



GRUPPE DES „PRO LOCO“





GRUPPE DES KULTURVEREINS „ATZENI“



DIE KOOPERATIVE VISERAS

Die Kooperative Viseras wurde 2001 mit dem Ziel ins Leben gerufen, das historisch-kulturelle, landschaftliche und natürliche Erbe von Mamoiada nicht nur zu schützen, sondern insbesondere das **kulturelle Erbe** mit einer Reihe von Aktivitäten zu erhalten, zu nutzen und aufzuwerten. Die Kooperative Viseras stellt dazu all die Fähigkeiten und Mittel zur Verfügung, die für das **Management** der historischen Kulturgüter von Mamoiada notwendig sind. Das Kulturmanagement ist eine wichtige, aber auch komplexe Herausforderung. Sie erfordert einerseits besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt, um das, was uns als Vermächtnis aus der Vergangenheit überlassen wurde, zu erhalten und bewahren. Auf der anderen Seite werden **innovative touristische** und **kulturelle Modelle** umgesetzt, auch unter Verwendung **neuer Technologien** und Beachtung der aktuellen, allgemeinen Herausforderungen wie **soziale Nachhaltigkeit** und **Integration**.

Die Kooperative basiert auf dem Konzept der „sozialen Gerechtigkeit“ und erweitert ihr Bildungs-, Erholungs- und Freizeitangebot für ein immer breiteres Spektrum von Nutzern, aus allen Schichten der Gesellschaft, auch um **soziale Barrieren** aller Art abzubauen. Diese „Offenheit“ erlaubt es der Kooperative, ihre unverrückbare und unverzichtbare Funktion als Förderer und Aufwerter des kulturellen Erbes zu vervollkommen, indem sie wissenschaftliche Forschung und der Lehre integriert und eine aktive, entscheidende Rolle auch im Alltagsleben des Dorfes und seiner Umgebung, im



Dialog mit den Bewohnern, mit Institutionen und privaten Unternehmen übernimmt. Vor allem bei der Strukturierung ihrer eigenen Entwicklung verfolgt sie Pläne für ein nachhaltiges, **soziales Wachstum**.

Die Strategie der Zusammenarbeit bezieht auch die schwächsten und verletzlichsten Segmente der Gesellschaft mit maßgeschneiderten Projekten ein. Die Kooperative **Viseras** stellt bei ihren Entscheidungen den Menschen und seine Lebensphilosophien in den Mittelpunkt, um sie weiterzugeben und die gemeinsame Wertschöpfung durch Zusammenarbeit und Bildungsangebote zu unterstützen.

Mit dem langfristigen Ziel, das Image von Mamoiada zu festigen sowie Qualität und Quantität des touristischen Angebots für das nationale und internationale Publikum zu erhöhen, basieren die Arbeit und die Ideen der Kooperative **Viseras** auf einer **ökologisch nachhaltigen Perspektive zur Aufwertung der kulturellen und natürlichen Ressourcen**. In den Angeboten für Besucher und in thematischen Workshops für Erwachsene und Kinder werden Kompetenz und Bewusstsein für die Umwelt gefördert, die für den gesellschaftlichen Umbruch entscheidend sein werden und zu dem **Viseras** in jeder Hinsicht beitragen möchte.

• AKTIVITÄTEN VON VISERAS •

Seit ihrer Gründung hat die Kooperative Viseras Projekte konzipiert und Ideen verwirklicht, die sich als erfolgreich erwiesen haben. Auf dem Weg, Mamoiada und Sardinien als Ganzes aufzuwerten, hat die Kooperative **kulturelle Veranstaltungen** und **Angebote** organisiert, die speziell Reisende und Besucher ansprechen, die in den Ort eintauchen und ihn ganz nah erleben wollen. Die grundlegende Absicht ist, Mamoiada und seine Umgebung aufzuwerten und in einen idealen Ort für **Erlebnistourismus** zu verwandeln. Dazu ist die Zusammenarbeit mit den Institutionen der Gemeinde, aber vor allem mit der lokalen Gemeinschaft, den Menschen von Mamoiada, unerlässlich. **Viseras** bezieht die Gastgeber und Produzenten, die im Ort aktiv sind, mit ein und vernetzt sie: Maskenmacher, Kunsthandwerker, Käseproduzenten, Weinkellereien und Winzergemeinschaften.



DAS BILDUNGSANGEBOT: MAMUKIDS

Die Genossenschaft **Viseras** koordiniert ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche im Schulalter: **Führungen**, kreative **Workshops** bei den **örtlichen Maskenvereinen** und bei einem **Kunsthandwerker**, der die Masken herstellt; Besuche der wichtigsten **archäologischen Stätten** in der Umgebung, weitere Kreativ-Workshops (*Kamishibai*, Poesie und kreatives Schreiben, Theater, Imkerei und kreatives Recycling). Auf diese Weise werden das Museum, die Werkstätten der Handwerker, die archäologischen Stätten und die Landschaft zu Orten des **Lernens** und **Experimentierens**, und tragen so zum Verständnis und zur Verbreitung der örtlichen Traditionen und Kultur bei.

FAMILY EXPERIENCE

Als Nebenaktivität des Museums bietet die Kooperative **Viseras** ein einzigartiges Erlebnis für die ganze Familie. Auf einer Route, die für Erwachsene und Kinder geeignet ist, entdecken sie die geheimnisvolle Welt der traditionellen Masken. Sie ist in mehrere Etappen unterteilt:

– **Das Museum:** Beim Besuch des Maskenmuseums wird ein ganz besonderes Video gezeigt, in dem „kleine“ *Mamuthones* und *Isshadores* vom Ritual der Masken in einer einfachen und lustigen Sprache erzählen;

– **Der unbekannte Maskenmacher:** Besuch in der Werkstatt eines Kunsthandwerkers, der das Geheimnis des Maskenmachens enthüllt und erklärt, wie sich Holz auf magische Weise in eine Maske verwandelt;

– **Verkostung:** Während die Kinder im Museum mit einem spannenden, spielerischen Workshop beschäftigt sind, pro-

bieren die Erwachsenen der Familie bei einer Degustation ganz entspannt den lokalen Wein Cannonau, Käse und *pane carasau*.

PROJEKT FERNMUSEUM „MAD“

Seit dem Schuljahr 2020/2021 wurde die pädagogische Abteilung des Maskenmuseums aufgrund der pandemischen Gesundheitssituation um das Fernmuseum „**MAD – Museo a Distanza**“ bereichert: ein Laborpfad, der die Sammlung und den Inhalt des Museums als Video-Story mit Hilfe neuer Technologien in die Schule bringt.

Das Projekt kann und will in keiner Weise den tatsächlichen Besuch der Kinder im Museum ersetzen. Es ist vielmehr jenen Lehrern und Kindern gewidmet, die auf die Lern- und Spielerfahrung nicht verzichten wollen, wenn die persönliche Anwesenheit aus irgendeinem Grund nicht möglich ist und die Dienste des Museums vor Ort nicht genutzt werden können. Das Projekt lädt zum „Fernbesuch“ ein, um die Masken des Karnevals in der Barbaglia und im Mittelmeerraum kennenzulernen, Fragen zu stellen und die eigene Neugierde zu befriedigen. Zusätzlich zu diesen interaktiven und involvierenden Angeboten können die Kinder ein Malbuch und anderes Mitmach-Material im PDF-Format herunterladen.

Mehr über unser Museum erfahren Sie in diesem Video:

https://www.youtube.com/watch?v=PypN814c_w4





MAMUKIDS

Das Maskenmuseum für Kinder erklärt

Hallo liebe Mädchen und Jungen!

*Willkommen in **Mamoiada**, einem kleinen Dorf in der Barbagia, in der Mitte der Insel Sardinien. Euer Besuch im **Maskenmuseum** wird eine echte Reise durch Kulturen sein – und die Helden sind die **Figuren des traditionellen Karnevals auf Sardinien** und in anderen Ländern rund um das **Mittelmeer**.*

Sie bewahren bis heute einen ganz alten, natürlichen Brauch, mit dem unsere Vorfahren die Götter oder auch einfach die Natur besänftigen wollten und um Schutz und Gesundheit baten, damit böse Geister vertrieben wurden und eine gute Ernte eingebracht werden konnte.

• EINIGE ERKLÄRUNGEN ZUM URSPRUNG DES KARNEVALS •

Auch wenn der Karneval heute ein christliches Fest ist, das vom **Dreikönigstag** bis zum **Faschingsdienstag** gefeiert wird, liegen seine Ursprünge in viel früheren Zeiten, nämlich als die Menschen eine polytheistische und damit heidnische Religion praktizierten. Der Karneval entstand als **Reinigungsritus**: Die Menschen feierten den Übergang vom Winter zum Frühling und wollten die Erde, die nach dem Winterschlaf wieder zum Leben erwachte, besänftigen und



fruchtbar machen, um Menschen und Tiere zu ernähren. Während des Festes war erlaubt, loszulassen, also sich von Verpflichtungen zu befreien, zu scherzen, zu spielen und verrückt zu sein! Viele Gelehrte sagen, den Brauch sich zu verkleiden gab es schon bei den großen Festen zu Ehren der ägyptischen Göttin Isis. Dieser Brauch wurde dann von den Römern übernommen: Zum Beispiel wurde am Ende des alten Jahres ein in Ziegenfelle gehüllter Mann durch die Stadt getrieben und mit Stöcken geschlagen. Später im Mittelalter durften sich die Menschen ein paar Stunden lang vergnügen und Spaß haben und sich den Mächtigen gleichgestellt fühlen: Durch die Maske konnte man nicht sagen, wer reich und wer arm war, und so verschwanden die sozialen Unterschiede. Selbst der Dorftrottel konnte einen ganzen Tag lang die Königskrone tragen. Sobald das Gelage aber vorbei war, herrschten in der Gemeinde wieder Strenge und Ordnung.

Der Karneval tauscht die Realität mit der Fantasie und stellt alles auf den Kopf: Zum Karneval ist jeder Scherz erlaubt!

• DEIN BESUCH IM MASKENMUSEUM •

Das Maskenmuseum besteht aus drei Räumen: einem **Videoraum** und zwei Räumen für die **Ausstellung**.

ERSTER RAUM

Verkleiden ist ein Schicksal, schon als Kind

Unser Besuch beginnt mit den „kleinen“ *Mamuthones* und *Issohadores* von Mamoiada, die uns von ihren Erfahrungen mit dem „Maskieren“ erzählen. Das fängt sehr früh an: Mit Stolz und Leidenschaft tragen sie schon ab dem dritten Lebensjahr Masken! Nanni, ein kleiner *Mamuthone*, erzählt uns davon und lässt uns die geheimnisvolle, uralte Welt der sardischen Masken entdecken.

ZWEITER RAUM

Die Masken des Karnevals in der Barbagia

In diesem Raum sind die wichtigsten **Masken des Karnevals der Barbagia** ausgestellt – und mit Mamoiada fangen wir an.

Mamuthones und Issohadores

Die *Mamuthones* tragen im Gesicht eine schwarze Maske, die man **sa visera** nennt und die ganz düster und tragisch guckt. Die Maske hütet ein viele tausend Jahre altes Geheimnis und sie wird von den Handwerkern aus Mamoiada aus Holz von Hand geschnitzt. Die *Mamuthones* sind für uns schon immer Hoffnungsträger und ein gutes Zeichen, vor allem für die Bauern, die im neuen Jahr auf eine gute Ernte hoffen, denn die *Mamuthones* vertreiben mit dem rhythmischen Klang ihrer Glocken alle bösen Geister. Sie tragen Kuhglocken auf dem Rücken, die nennt man **sa carriga**. Der Glockenschmuck wiegt für Erwachsene 25 bis 30 Kilogramm, während Kinder bis zu 10 Kilo tragen können. Der Klöppel jeder Kuhglocke ist aus Knochen gemacht. Noch heute können die Hirten auf Sardinien übrigens ihre Herde an dem einzigartigen und unverwechselbaren Klang der Glocken erkennen, die um ihre Hälse hängen. Die *Mamuthones* tragen auch **sas peddes** – das sind schwarze Schafsfelle – über ihrer Kleidung und ein Kopftuch, **su muncadore**.



Sos Issohadores tragen eine rote Jacke, einen mit Blumen verzierten Schal um die Taille und einen Riemen aus Leder mit Stickereien und kleinen Glöckchen. Ihr Name kommt von *sa soha*, dem langen Seil, das sie manchmal werfen, um die Jungfrauen im Vorbeilaufen zu fangen – das ist ein gutes Zeichen und bringt Kraft und Glück! Auch das Lasso der *Issohadores* wird von Handwerkern hergestellt, die getrocknete Binsen sammeln und sie von Hand mit viel Geduld und Können weben. Der Karneval endet am **Faschingsdienstag**, wenn alle Dorfbewohner auf den Platz in der Mitte von Mamoiada kommen und auf die Ankunft von *Juvanne Martis Sero* warten. Das ist eine lebensgroße Puppe, die das Ende des Karnevals ankündigt. In der Szene stirbt der arme *Juvanne* vor Hunger und als Frauen verkleidete Männer singen verzweifelt, aber auf ironische und scherzhafte Weise über seine Verdienste und Mängel. Das Ritual des Todes des Karnevals erleben auch alle Dorfbewohner, die auf den Platz kommen, um zu tanzen und gemeinsam warme **Bohnen und Speck** zu essen.



Boes, Merdules und Filonzana

Von Mamoiada geht es nach **Ottana**, ein paar Dörfer weiter, wo wir die Masken der **Boes** und **Merdules** sehen, begleitet von **Sa Filonzana**.

Sos Boes stellen Ochsen dar und tragen **sa carazza**, eine tierähnliche Holzmaske mit langen Hörnern. Sie wird auf ganz verschiedene Weise geschnitzt, aber immer mit Verzierungen, die Wohlstand, Hoffnung und Glück bringen sollen. Die Figuren tragen Schafsfelle und einen schweren Schmuck aus **Kuhglocken (su erru)** aus messingbeschlagenem Eisen. Der Ochse repräsentiert einen antiken **Stiergott**, der ein Symbol für Kraft und Männlichkeit ist und seit ganz früher Zeit Antike als Beschützer der Herden und des Erdbodens verehrt wurde.

Sos Merdules sind bucklig und unbeholfen und stellen die Hirten dar. Ihre Gesichter sind von Masken mit verzerrten Zügen bedeckt. Sie versuchen, die Boes zu zähmen, indem sie sie an den Zügeln halten und mit einem langen Stock, genannt **mazzuccu**, schlagen. Doch das ist nur ein Schauspiel der Boes und Merdules, das einen Kampf zwischen dem wilden Tier und dem Hirten darstellt, der es zähmen will. Neben den Boes gibt es auch weitere Tiermasken wie Schweine, Wildschweine, Hirsche und Esel.

Aber unter den Masken von Ottana gibt es noch eine Figur, die echt ein bisschen Angst einflößt: **Sa Filonzana**. Das ist eine alte Frau, ähnlich wie eine Hexe, die schwarz gekleidet ist. Ihr Gesicht ist von einer böartigen und **doppeldeutigen Maske** verdeckt. Sie hat einen **Buckel**, der manchmal so groß und schwer ist, dass es ihr fast den Rücken bricht. Sie humpelt

und unter ihrem langen Schal versteckt sie eine große **Schere**, mit der die Schafe geschoren werden. In der Hand hält sie eine **Spindel** zum Spinnen der Wolle. Sie hat quasi das Kommando über das, was die *Boes* und *Merdules* zeigen: Jeder muss machen, was sie will, weil sie sonst droht, den Wollfaden (das ist der Lebensfaden) mit ihrer großen Schere durchzuschneiden. *Sa Filonzana* kam wahrscheinlich aus anderen Kulturen nach Sardinien, die „vornehmer“ waren als die bäuerlichen Sarden. Sie erinnert zum Beispiel sehr stark an die *Moiras* aus der griechischen Mythologie, die als Spinnerinnen dargestellt wurden und das Schicksal der Menschen kontrollierten.



Sos Thurpos

Jetzt sind wir bei *Sos Thurpos* aus Orotelli angekommen: Das sind Masken aus der Welt der Bauern. Einige *Thurpos* stellen Ochsen dar, die einen Pflug ziehen. Ein anderer *Thurpu*, der Bauer, versucht, sie zu führen und in Schach zu halten. Andere zeigen in einer Szene wie Getreide gesät wird; wieder andere sind Schmiede. Alle *Thurpos* tragen einen langen schwarzen Mantel, **su gabbanu** genannt, einen Ledergürtel mit Glocken und die für den Bauern und Hirten typischen **Ledergamaschen**. Unter dem Mantel tragen sie einen schwarzen Anzug aus kräftigem Stoff. Sie tragen keine Holzmaske, sondern schwärzen ihre Gesichter mit dem Ruß von verbranntem Kork (**su ziziveddu**). Das Bemalen der Gesichter ist ja auch eine Art Verkleidung. Es bedeutet, die eigene Identität zu verlieren und eine andere zu anzunehmen. So ähnlich, wie es die amerikanischen Indianer, die Maori in Australien und Kinder auf der ganzen Welt an Karneval tun.



DRITTER RAUM | *Masken aus dem Mittelmeerraum*

Verlassen wir nun Sardinien und begeben uns auf eine imaginäre Reise zu den traditionellen Masken in Ländern rund um das Mittelmeer. In diesem Raum bewahren wir Masken und Kostüme auf, die aus den **Alpen**, der **Iberischen Halbinsel** und dem **Balkan** stammen.

Wir beginnen mit der unheimlichsten Maske: dem mythischen **Krampus**. Der *Krampus*, den wir im Museum zeigen, stammt aus Tarvisio, in **Friaul-Julisch-Venetien**, obwohl die Figur ursprünglich aus Deutschland und Österreich kommt. Er ist eine ziemlich böse Figur, die in alten Zeiten mit der Feier der Wintersonnenwende verbunden war. Für die Bauern und Landwirte stellte er die bösen Geister und Dämonen des Waldes dar. Die Krampusse ziehen jedes Jahr am **5. Dezember**, in der Nacht zum **Nikolaus-Fest**, umher. Sie tragen eine gruselige Maske mit langen, weißen oder roten **Hörnern**. Eine lange rote Zunge hängt aus ihrem Maul, in dem scharfe Zähne zu sehen sind. Sie tragen große **Kuhglocken** und **Ketten**, mit denen sie einen Riesenlärm machen, und in den Händen halten sie einen Stock oder ein Stockbündel und eine brennende Fackel.



Im **Friaul** treffen wir in **Sappada**, einer kleinen Stadt in den Alpen, eine weitere Figur des Karnevals: den **Rollate**. Er wird von einem Mann von imposanter Statur verkörpert, der ein schweres, dunkles Schafsfell (früher ein **Bärenfell**) trägt. Eine große, dunkle Pelzmütze hängt ihm über die Augen und er trägt ein seltsames Bündel aus roter Wolle an seiner Rückseite. Die **grimmig schauende Maske** hat einen Schnurrbart und dichte, dunkle Augenbrauen. Er trägt immer einen **Besen** und **genagelte Stiefel**, die ihn zu einem schweren Gang zwingen, der für ihn typisch ist. Seine Hose ist aus dem gleichen groben, gestreiften Stoff, mit dem die Kühe in den Ställen in den strengen Bergwintern zugedeckt werden. Aber das eigentliche Merkmal des Rollate sind die „**Rolln**“ – zwei große, runde Metallglocken, die er mit Ketten (die auch zum Anbinden der Kühe verwendet werden) um die Taille gebunden trägt, und die laut klingen, wenn er sie schüttelt und seine typischen Schritte geht. Die Kinder fürchten sich sehr vor ihm, weil er sie jagt und mit seinem Besen „versohlt“.

Einer alten Legende nach verscheuchten die Menschen mit Viehglocken einst wilde Tiere, die sich im Winter den Dörfern näherten.



Nun geht es nach **Griechenland**, auf eine kleine und abgelegene Insel namens **Skyros**. Dort treffen wir auf die Masken **Geroi** und **Korelles**. Die **Geroi** („alte Männer“) sind gruselige, dunkle und zottelige Figuren. Sie tragen die Kleidung, die Hirten früher im Winter trugen. Ihre Gesichter sind unter einer Maske verborgen, die aus einer ganzen Ziegenhaut gemacht ist. Um die Hüften tragen sie zwei oder drei Reihen von Kuhglocken, die an starken Seilen zu langen Klangketten aufgehängt sind und deren Gesamtgewicht 50 Kilogramm erreichen kann. Rund um die Geroi tanzen die **Korelles** herum, elegante junge Frauen, die bunte und reich verzierte Kleider tragen.



SASQUATCH

Full-body costume representing a Sasquatch or Bigfoot, featuring dark, shaggy fur, a large beard, a colorful scarf, a belt with large, horn-like objects, white pants, and brown sandals. The figure holds a long, thin wooden staff.

Auf dem **Balkan** finden wir traditionelle Masken, die mit alten heidnischen Riten zu Ehren der Naturgötter verbunden sind. In **Bulgarien** gibt es die **Kuker**, was wörtlich „Verummte“ heißt. Dem Volksglauben nach soll der Kuker böse Geister vertreiben und das ganze Jahr über eine gute Ernte und Glück in den Dörfern heraufbeschwören.

In **Slowenien** wird auch ein ganz besonderer Karneval gefeiert: der „Kurentovanje“. Der Name kommt von der einzigartigen, volkstümlichen Figur „**Kurent**“, der wie ein Tier aussieht. Er ist in ein Schafsfell gekleidet, trägt eine Ledermaske im Gesicht und hat Kuhglocken um die Hüfte gebunden. Deren Lärm soll den Winter und das Böse vertreiben, damit man den Frühling mit ganzer Kraft begrüßen kann.



In **Kroatien** beginnt der Karneval genau wie in Sardinien am Tag des Heiligen Antonius, dem Schutzpatron der Tiere. Wenn in einigen Dörfern der Klang des Horns ertönt, beginnt die „fünfte Jahreszeit“: Das ist die Zeit, in der die Karnevalsmasken regieren. Hier werden die tierähnlichen Figuren „**Zvončari**“ (Glockenläuter) genannt. In einer endlosen Prozession ziehen sie durch die Straßen und läuten dabei große, schwere Kuhglocken.

Wenn sie vorbeikommen, begrüßen die Einwohner die *Zvončari* und bieten ihnen Wein und Süßigkeiten an. Der Faschingsdienstag ist der Höhepunkt dieser Zeit: In **Viškovo** wird eine Strohuppe, der „**Pust**“ mit einer Eisenkette an einem Pfahl aufgehängt und wartet schweigend auf sein Urteil. Die ganze Gemeinde verurteilt ihn einstimmig: Er ist schuld an allem, was im vergangenen Jahr schiefgelaufen ist und dafür wird er verbrannt. Wenn alles zu Asche geworden ist, hört der Lärm auf, der dicke Rauch verzieht sich, und die Menschen können sorgenfrei in den Frühling gehen.



Informational card for the costume.

Nun geht es nach **Galicien**, einer Region in Spanien. Hier wird der Karneval Entroido oder Entruído genannt. In der Provinz **Ourense** werden viele Karnevalsfeste mit bunten und charakteristischen Masken gefeiert: Die berühmten **Peliqueiros** von Laza sind die Figuren eines der ältesten Karnevals der Welt. Dann sind da die **Pantallas** von Xinzo de Limia, und unsere Freunde **Boteiros** von Viana do Bolo, die durch die Straßen des Dorfes rennen und springen und von den **Foliòn** begleitet werden, die Trommeln, Basstrommeln und andere richtig laute Instrumente spielen.



Unsere Reise endet nie!

In einer großen Vitrine stellen wir Masken aus **Ungarn** und aus dem **Val di Fassa** im Trentino aus. Auch nicht vergessen dürfen wir den Karneval von **Schignano** in der Lombardei, mit den Masken „*Belli e Brutti*“. Die **Belli** (die Schönen) sind die Reichen, die elegante, sehr farbenfrohe und mit Spitzen und Tüchern verzierte Kleider tragen; die **Brutti** (die Hässlichen) hingegen sind die Armen. Sie sehen unheimlich aus, haben nur zerrissene und schmutzige Kleidung und tragen Alltagsgegenstände wie Besen, Koffer und zerbrochene Regenschirme. Neben den *Belli und Brutti* gibt es hier auch wieder eine Karnevalspuppe, die am Faschingsdienstag auf dem Scheiterhaufen stirbt. Sein Name ist **Carlisep**. Nachdem er tagelang an einer Wand auf dem Platz gehangen hat, versucht er, durch die engen Gassen der Stadt zu fliehen. Aber leider ist seine Flucht vergeblich und er endet auf dem Scheiterhaufen, wie alle Opfer des Karnevals.

Wie ihr seht, gibt es für alle, die die Welt bereisen, eine Menge zu lernen. Wir sind in unserem kleinen Dorf Mamoiada losgegangen, um zu entdecken, dass wir am Ende alle gleich sind!

NÜTZLICHE INFORMATIONEN

Gemeinde Mamoiada

C.so Vittorio Emanuele III, 50

Tel. +39 0784 56023

www.comune.mamoiada.nu.it

info@comune.mamoiada.nu.it

„Pro Loco“ – Fremdenverkehrsverein und Touristeninformation

Via Sardegna, 13

www.prolocomamoiada.it

Kulturverein Associazione Atzeni

Via Manno, 18

www.mamuthones.it

Öffentliche Verkehrsmittel

A.R.S.T. - Azienda Regionale Sarda Trasporti

Tel. +39 0784 294173

www.arst.sardegna.it

Carabinieri - Notruf

Tel. 112

Polizei

Tel. 113

Freiwillige Feuerwehr

Tel. 115

Medizinische Notfälle - Notruf

Tel. 118

Ambulanter, medizinischer Service (Nuoro)

Tel. +39 0784 240848

Apotheke

Via Vittorio Emanuele II, 76

Tel +39 0784 56268

Krankenhaus San Francesco (Nuoro)

Tel. +39 0784 240237

**DAS MUSEUM FÜR MASKEN
AUS DEM MITTELMEERRAUM**
Museo delle Maschere Mediterranee

Piazza Europa, 15
08024, Mamoiada - NU

Tel. +39 0784 569018
Fax +39 0784 56719

www.museodellemaschere.it

info@museodellemaschere.it

www.facebook.com/museodellemaschere

KOOPERATIVE VISERAS
Kulturmanagement

Mario Paffi

Vorsitzender

Tel. +39 347 1367921

Gianluigi Paffi

Museumsführer

und Umwelt-Wanderführer

Tel. +39 347 5504426

Rita Mele

Reiseleiterin

und Verantwortliche für das Bildungsangebot

Tel. +39 329 1144978

www.mymamoiada.net

www.facebook.com/mymamoiada

www.mamumask.org